

# Konzeption



EV.-LUTH.  
KINDERTAGESSTÄTTENVERBAND  
CALENBERGER LAND



Wichtringhausen  
Wichmarstraße 53  
30890 Barsinghausen  
Tel.: 05105 / 63670

E-Mail:

[KTS.Rasselbände.Barsinghausen@evlka.de](mailto:KTS.Rasselbände.Barsinghausen@evlka.de)

Fax: 05105 / 586370



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	..... 3
<b>1. Herzlich Willkommen im .....</b>	..... 4
1.1. ....ev. Kindergarten „Rasselbande“	
1.2. Geschichte der Einrichtung	
1.3. Räumlichkeiten und Außengelände	
1.4. Träger und Aufnahmekriterien	..... 5
1.5. Betreuungs- und Schließungszeiten	..... 6
1.6. Das Kindergarten – Team möchte sich vorstellen ....	
1.7. Auftrag der Kindertageseinrichtung und gesetzliche Rahmenbedingungen	..... 7
<b>2. Pädagogische Grundhaltungen</b>	..... 8
2.1. Bild vom Kind	
2.2. Pädagogischer Ansatz	
2.3. Bedeutung von Spielen und Lernen	..... 9
2.4. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse	..... 10
<b>3. Ziele der päd. Arbeit, ihre methodische Umsetzung und die Rolle der päd. Fachkraft</b>	..... 11
3.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	
3.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	..... 12
3.3. Körper-Bewegung-Gesundheit	..... 13
3.4. Sprache und Sprechen	..... 15
3.5. Lebenspraktische Kompetenzen	..... 17
3.6. Mathematisches Grundverständnis	..... 18
3.7. Ästhetische Bildung	..... 19
3.8. Natur und Lebenswelt	..... 20
3.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz, Religionspädagogik	..... 22
3.10. Beschwerden von Kindern	..... 23
<b>4. Inhaltliche Einzelfragen, Besonderheiten der Einrichtung</b>	..... 25
4.1. Eingewöhnung	
4.2. Tagesablaufgestaltung	..... 26
4.3. Rituale und Feste	..... 27
4.4. Gesundheit, Ernährung und Körperpflege	
4.5. Ruhen und Schlafen	..... 29
4.6. Sexualerziehung	
4.7. Sicherheit	..... 32
4.8. Integrative Kunst- und Musikschule Deister	..... 33
4.9. Kirchengemeinde	..... 34



4.10. Kooperation mit der Wilhelm-Busch- Schule	.... 34
<b>5. Zusammenarbeit mit Eltern</b>	..... 35
5.1. Angebote vor der Aufnahme des Kindes	
5.2. Angebote nach der schriftlichen Platzzusage der Eltern Kindergarten ABC	
5.3. Angebot nach der Aufnahme des Kindes	..... 46
5.4. Beschwerdemanagement / Beschwerdeverfahren der Eltern	..... 47
5.5. Elternvertreter / Beirat	..... 49
<b>6. Teamarbeit</b>	..... 49
<b>7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	..... 50
<b>8. Öffentlichkeitsarbeit</b>	..... 51
<b>9. Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (BuKiSchG)</b>	..... 52
9.1. Handlungsschritte bei Kindeswohlgefährdung	
9.2. Gender	..... 54
9.3. Partizipation	..... 55
<b>10. Qualitätssicherung</b>	..... 56
<b>11. Schlusswort</b>	..... 57

# EV.-LUTH. KINDERTAGESSTÄTTENVERBAND CALENBERGER LAND



## Vorwort des Verbandes

Der evangelisch-lutherische Kindertagesstättenverband Calenberger Land hat sich 2015 gegründet und ist Träger von 17 Einrichtungen in 14 Kirchengemeinden, die zu den Kirchenkreisen Laatzen-Springe und Ronnenberg gehören. Dabei arbeiten wir mit den acht Kommunen (Barsinghausen, Gehrden, Ronnenberg, Wennigsen, Hemmingen, Laatzen, Pattensen und Springe) zusammen. Als Träger bieten wir Betreuungsformen für Kinder im Krippen- bis Hortalter, inklusive des Bereiches der Integration.

Die pädagogische Arbeit in unseren Kitas findet auf der Grundlage des christlichen Auftrags statt, Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, sie so anzunehmen, wie sie sind, und ihnen mit Würde und Wertschätzung zu begegnen. Jedes Kind, unabhängig von Herkunft oder Religion, mit all seinen Begabungen und Schwierigkeiten ist uns willkommen. Vielfalt sehen wir als Bereicherung an. Das Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung wird umgesetzt, indem wir die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder genau beobachten, individuell passende Angebote anbieten und die Kinder weitgehend in die Gestaltung des Alltags mit einbeziehen.

Die Unterstützung von Eltern und Familien bei der Erziehung und Betreuung der Kinder, sowie der Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit, gelingt nach unserer Auffassung am besten durch eine wertschätzende und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Sorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften. Die Einbettung der Kita in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde und eine Vernetzung mit Schulen, Jugendämtern und den vielfältigen sozialräumlichen Angeboten und Institutionen, dient der Entwicklung der Kinder innerhalb des Gemeinwesens.

Durch die religionspädagogischen Angebote der evangelischen Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort, geben wir den Kindern und ihren Eltern Gelegenheit, sich mit Glaubensfragen auseinander zu setzen. Sie machen christliche Gemeinschaft erlebbar und helfen Wurzeln für ein individuell gelingendes Leben in Vertrauen, Hoffnung und Liebe zu bilden. Werte wie Nächstenliebe und Respekt vor anderen, leben wir in diesem Sinne und festigen so Grundlagen für sozialen Frieden und eine demokratische Gesellschaft.

Superintendent Andreas Brummer  
Vorstandsvorsitzender

Silke Yavuz  
Pädagogische Leitung

Manuela Schilk  
Pädagogische Leitung



## 1. Herzlich Willkommen im

### 1.1. ....ev. Kindergarten „Rasselbande“

Wir sind ein kleiner und überschaubarer Kindergarten mit einer altersübergreifenden Gruppe, großzügigen Räumlichkeiten, vielen Entdeckungs- und Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich. In unserem Kindergarten bieten wir 17 Plätze für 3 bis 6 jährige Kinder und 4 Plätze für 2 bis 3 jährige Kinder an.

Der Kindergarten befindet sich im ländlichen kleinen Ortsteil Wichtringhausen, welcher zur Stadt Barsinghausen gehört. Das Einzugsgebiet umfasst die umliegenden Ortschaften und die Stadt Barsinghausen.

### 1.2. Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten besteht seit 1972. Früher war in diesem Gebäude die Dorfschule untergebracht.

In Trägerschaft der ev.-luth. Kirchengemeinde Hohenbostel

1972 ----- 1996 ----- 2005 -----  
1– später 2 Gruppen von 3-6 Jahren 1 Gruppe von 3-6 Jahren 1 Gruppe altersübergreifend von 2-6 Jahren

In Trägerschaft des ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land

2015 -----  
1 Gruppe altersübergreifend von 2-6 Jahren

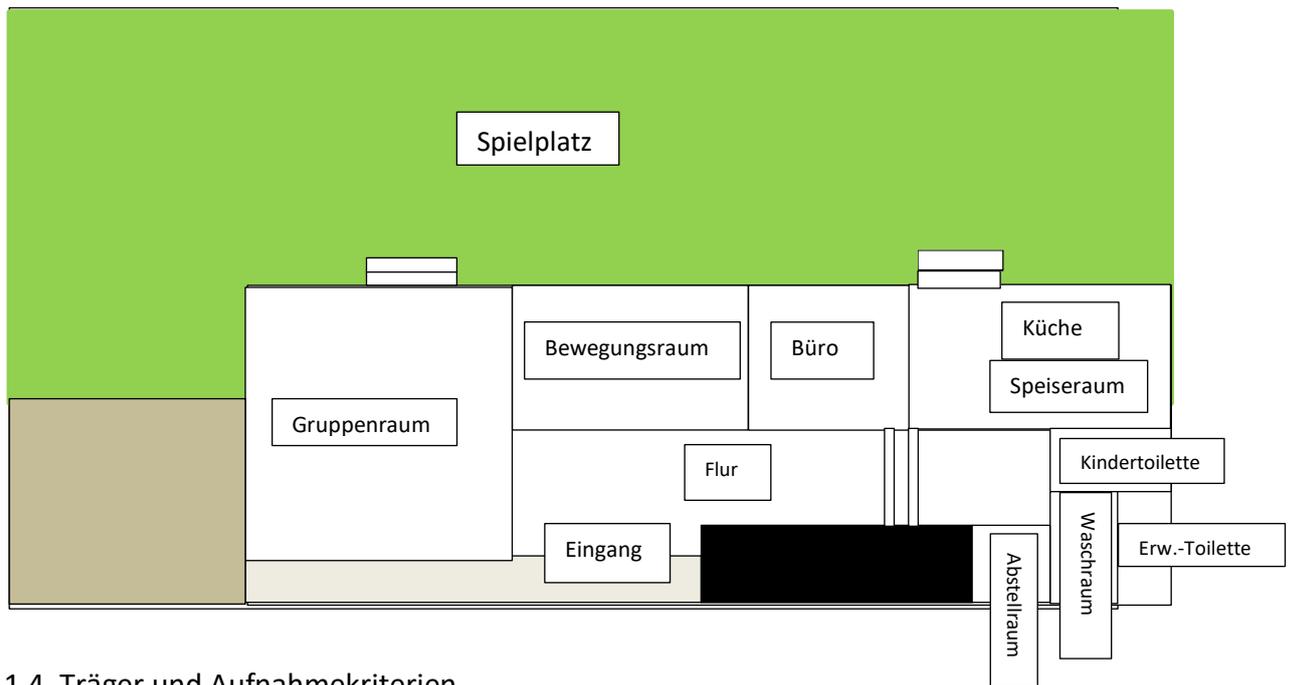
### 1.3. Räumlichkeiten und Außengelände

Im Eingangsbereich und Flur des Kindergartens befindet sich eine Projektwand, ein digitaler Bilderrahmen, einige Wahrnehmungsspiele und eine Garderobe.

Im Gruppenraum ist eine Kindertheke, ein Spielhaus mit einer Kindergartenschule und einer Puppenecke, sowie verschiedene Spiel- und Beschäftigungsbereiche, sowie eine Außentür zum Spielplatz. Ein Bewegungsraum mit vielfältigen Möglichkeiten befindet sich neben dem Gruppenraum. Durch den Flur gelangen die Kinder in die Küche und Speiseraum, in dem das Frühstück und das Mittagessen stattfindet. Hier gibt es eine Außentür zum Spielplatz. Im Waschaum ist ein Wickeltisch integriert und im Toilettenraum befindet sich neben Kindertoiletten auch eine Kleinstkindtoilette. Desweiteren gibt es auch noch ein kleines Büro.

Am Kindergarten ist ein großer öffentlicher Spielplatz, der sehr viel Möglichkeiten für Bewegung bietet mit seinen Spielgeräten und der Wasserbahn. Gleichzeitig dient er dem Kindergarten auch als Außenspielgelände. Das Gebäude und der Spielplatz des Kindergartens gehören der Stadt Barsinghausen, welche für die Gebäudeunterhaltung und das Außengelände zuständig und verantwortlich ist.

## Grundriss der Einrichtung



### 1.4. Träger und Aufnahmekriterien

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land  
Am Kirchhofe 4  
30952 Ronnenberg



Die Eltern gehen mit dem ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land zur Aufnahme ihres Kindes einen Betreuungsvertrag ein. Zum Betreuungsvertrag gehören allgemeine Benutzerregelungen, Verpflichtungserklärungen und das Kindergarten ABC. Verwaltet wird der Kindergarten vom Kirchenkreisamt Ronnenberg. Im gleichen Gebäude ist auch der ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land zu finden.

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt auf Grundlage von Kriterien der Stadt Barsinghausen und im Auftrag des Trägers durch die Kindergartenleitung. Die Gebühr für ein Kind von 2 bis 3 Jahren richtet sich nach den Vorgaben der Stadt Barsinghausen, ab dem 3. Lebensjahr wird das Kind beitragsfrei betreut. Kinder können während des gesamten Jahres angemeldet und aufgenommen werden, sofern freie Kapazitäten vorhanden sind.



### 1.5. Betreuungs- und Schließungszeiten

Betreuungs- und Schließungszeiten sind schriftlich in den allgemeinen Benutzerregelungen festgehalten. Unser Kindergarten ist Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 14 Uhr geöffnet. Die Kernbetreuungszeit ist von 8 Uhr bis 13 Uhr, von 7.30 Uhr bis 8 Uhr und 13 Uhr bis 14 Uhr die Randbetreuungszeit. Die Randbetreuungszeit kann in Anspruch genommen werden, wenn dieses im Betreuungsvertrag schriftlich vermerkt ist.

Festgelegte Schließungszeiten sind evtl. Brückentage, vier Tage vor Ostern, drei Wochen in den Sommerferien, in den Weihnachtsferien und an drei Studientagen im Jahr.

Öffnungszeiten, Ferientermine, Schließungen bei Studientagen u.a. werden vom Träger und im Beirat festgelegt und den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

### 1.6. Das Kindergarten – Team möchte sich vorstellen ....



*Mein Name ist **Anke Verwold**. Ich bin Erzieherin und seit März 1994 in dieser Einrichtung tätig. Die Leitung des Kindergartens wurde mir 1996 übertragen. 2010 habe ich eine Langzeitfortbildung zur Fachkraft Kleinstkindpädagogik absolviert.*



*Mein Name ist **Susanne Röhrkaste-Köhler**. In diesem Kindergarten arbeite ich als Erzieherin seit Juni 2023. Die Stellvertretung wurde mir am 01.06.2023 übertragen.*



*Mein Name ist **Sharline Besser**. Seit dem 01.04.2024 arbeite ich als Heilerziehungspflegerin in diesem Kindergarten.*



Zusammenarbeit mit .....



.....der Integrativen Kunst- und Musikschule Deister. Mein Name ist **Thekla Aissen** und ich biete musische Frühförderung 1x wöchentlich seit 2002 im Kindergarten an. Die Integrative Kunst- und Musikschule Deister ist ein zusätzliches Angebot.

EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE  
BÖRDEDÖRFER BARSINGHAUSEN



.....der ev.-luth. Kirchengemeinde Bördedörfer Barsinghausen durch Mitwirkung in Gottesdiensten und an kirchlichen Festen in der Thomaskirche in Hohenbostel

..... mit Grundschulen in Barsinghausen

### 1.7. Auftrag der Kindertageseinrichtung und gesetzliche Rahmenbedingungen

- Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) mit 1. und 2. DVO
- Sozialgesetzbuch (SGB) VIII
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Kultusministeriums zzgl. Handlungsempfehlungen und die Grundsätze für die Arbeit in ev. Kindertagesstätten in der Broschüre „Das Kind im Mittelpunkt“
  1. Das Kind im Mittelpunkt
  2. Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
  3. Recht auf Inklusion
  4. Recht auf Religion
  5. Recht auf Partizipation
  6. Entwicklung der bestmöglichen Qualität



## 2. Pädagogische Grundhaltungen

### 2.1. Bild vom Kind

Jedes Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit und findet bei uns Gelegenheit zur Ruhe und Entspannung, zur Bewegung, zum Spielen, zum Experimentieren und zum Forschen.

Die Kinder werden engagiert und liebevoll in einer geborgenen Atmosphäre betreut. Auf dem Weg zur Selbständigkeit und Selbstbehauptung bieten wir ihnen Halt, Orientierung und geben ihnen in der Begleitung ihrer Persönlichkeitsentwicklung Zuneigung und Vertrauen.

- Ich bin einzigartig, nehme aber Rücksicht auf Andere.
- Ich werde akzeptiert, angenommen, möchte und kann mich wohl fühlen und Geborgenheit spüren.
- Ich kann meine Meinung aussprechen, mitentscheiden und mitplanen, auch Kritik äußern und meine Gefühle zeigen und aussprechen.
- Ich habe die Möglichkeit, Verantwortungsbereiche zu übernehmen und meine Erlebnisfähigkeit, Phantasie und Kreativität zu fördern.

### 2.2. Pädagogischer Ansatz

Wir sehen den altersübergreifenden Kindergarten als Spiel-, Lern- und Entwicklungslebensraum und verstehen unter kindlichem Lernen, dass die Kinder mit ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten das Gruppenleben mit beeinflussen.

Die Entwicklungsfortschritte der Kleineren werden von den Größeren deutlich wahrgenommen und erfahren rege Anteilnahme und Lob. Das bedeutet ein hohes Maß an Bestätigung und Motivation zu weiteren Entwicklungsschritten. Jüngere Kinder entwickeln erstmals den Wunsch nach einem Zusammenspiel. Dieser Wunsch ist für sie mit älteren Kindern wesentlich einfacher in die Tat umzusetzen, als mit Gleichaltrigen. Aufgrund von tragfähigen Beziehungen untereinander übernehmen die Größeren oftmals auch Aufgaben, zeigen Zuneigung und spenden Trost. Auch dies ist sehr förderlich für den Aufbau eines positiven Selbstbildes.

Einerseits zeigen die Größeren erstaunlich viel Geduld, andererseits können sie sich auch deutlich abgrenzen, reagieren spontan und ohne „pädagogischen Auftrag“ auf die Kleineren.

Die Kinder sollen weitestgehend selbständig agieren und eigene Akteure sein, dabei Umwelterfahrungen, Bewegungserfahrungen, Kommunikationserfahrungen und Sozialerfahrungen machen können. Entwicklung ist das Ergebnis von Neugier, spontaner Tätigkeit, Lernfreude, Selbstorganisation und Selbstgestaltung.

Wir Erwachsenen unterstützen und begleiten das Kind dabei, langsam seine Persönlichkeit zu entwickeln.



### 2.3. Bedeutung von Spielen und Lernen

Wir als pädagogische Fachkräfte möchten auffordernd wirken, aber das Kind nicht drängen. Zum Spielen soll es angeregt werden, aber nicht überredet werden. Wir möchten da sein, wenn Hilfe gebraucht wird, aber das Kind nicht überbehüten. Innerlich bereit sein, aber äußerlich nicht steuern. Die pädagogischen Fachkräfte sollen ein gleichwertiger Partner sein, aber das Kind selbständig aktiv werden lassen. Wir möchten Freiheiten gewähren und Grenzen setzen.

Verantwortung soll übertragen werden und Überforderung vermieden werden.

Es soll eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden und die pädagogische Fachkraft eine verantwortungsvolle und verlässliche Bezugsperson für das Kind sein. Die Kinder lernen langsam in eine Rolle hinein zu wachsen und durch unterschiedliche Altersgruppen oder intensive Kleingruppenarbeit voneinander zu lernen. Sie werden individuell gefördert und erwerben früh soziale Kompetenzen. Ein Einzelkind macht Lernerfahrungen mit jüngeren und älteren Kindern, lernt Kontakte aufzubauen und untereinander Entwicklungsanreize zu geben. Die Kinder werden zu einem Motor für Bewegung und Tätigkeit, erleben Belastungen auszuhalten oder zu verändern. Sie lernen eigenverantwortlich mit Zeit, Raum und Material umzugehen.

Projektarbeit soll zusätzlich als Anregung dienen, nachfragen und Interesse wecken. Die Projektplanung entwickelt sich aus jahreszeitlichen Themen, Interessen der Kinder und Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte. Durch gezielte Kleingruppenarbeit aller Altersgruppen sollen die Kinder gefördert werden und Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben.

Wir haben den gesamten Spielbereich des Kindergartens für die individuellen Spielbedürfnisse der Kinder so gestaltet, dass die Kinder eine herausfordernde und anregende Umgebung vorfinden. Es sind dabei Spiel- und Erlebnisräume entstanden, wo die Kinder ihre eigenen Akteure sein können und wir sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten. Die Eingangstür des Kindergartens ist durch eine elektronische Zeitschaltuhr zu den „Bring- und Abholzeiten“ mit einem Türdrücker zu öffnen. Jedoch außerhalb dieser Zeiten muss man die Klingel des Kindergartens betätigen. So können die Kinder den Flurbereich zwischen den Bring- und Abholzeiten auch als Spielbereich mit Wahrnehmungsspielen nutzen.

Im Gruppenraum befindet sich ein Spielhaus mit zwei Ebenen. Oben ist die Kindertageskutschule, die altersspezifisch von den Vorschulkindern genutzt wird. Unten im Spielhaus befindet sich eine Puppenecke. Weitere Spielbereiche im Gruppenraum sind z.B. Bauecke, Bücherecke, Kreativbereich und ein Spielbereich mit zwei Tischen. Vom Gruppenraum aus kann man durch eine Tür auf den Spielplatz gelangen. Mit den Spielelementen und der Wasserbahn haben die Kinder sehr viel Bewegungsmöglichkeiten auf dem Spielplatz.

Im Bewegungsraum können die Kinder spielerisch und motorisch aktiv werden. Küche und Speiseraum ist als sozialer Lernbereich für das Frühstück, das Mittagessen, für Kleingruppenangebote und für die Sprachförderung eingerichtet.



## 2.4. Beobachtung, Dokumentation und Reflexion der kindlichen Bedürfnisse

Unser pädagogisches Handeln resultiert aus dem intensiven Beobachten des einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Wir holen das Kind grundsätzlich da ab, wo es sich aktuell vom Entwicklungsstand her befindet.

Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben die eigenen Bewegungs-, Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte beständig zu erweitern und sich so seiner wachsenden Fähigkeiten und Kräfte zu vergewissern und bewusst zu werden.

Zweimal im Jahr dokumentieren wir pädagogischen Fachkräfte an Hand eines Beobachtungsbogens die Fähig- und Fertigkeiten jedes Kindes. Die Beobachtungsbögen wurden von uns selber entwickelt und entsprechen den Altersanforderungen von 2 bis 6 jährigen Kindern. Überprüft wird die Sprache, die kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, Feinmotorik und Grobmotorik.

Die fertiggestellten Beobachtungsbögen werden gemeinsam im Team reflektiert und den Eltern zweimal im Jahr von einer pädagogischen Fachkraft an den Elternsprechtagen präsentiert. Nach Absprache können Entwicklungsgespräche auch außerhalb der Elternsprechtage durchgeführt werden.

Mit den Eltern findet am Elternsprechtag ein intensives Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes statt. Zusammen werden Beobachtungen ausgetauscht und reflektiert, Dokumentationen verglichen und Fördermaßnahmen empfohlen. Mit schriftlicher Einwilligung können die Eltern eine Kopie des Beobachtungsbogens zur Unterstützung und Weitergabe für ärztliche Untersuchungen oder Therapeuten nutzen. Das Elterngespräch wird in kurzen Stichpunkten dokumentiert.

Jedes Kind hat eine eigene Mappe, wo die Beobachtungsbögen während der ganzen Kindergartenzeit zur Dokumentation im Kindergarten aufbewahrt werden.



### 3. Ziele der pädagogischen Arbeit , ihre methodische Umsetzung und die Rolle der pädagogischen Fachkraft

#### 3.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Kontakt zueinander aufbauen	- sich als Person erleben - Gefühle wahrnehmen und ausdrücken	- vertrauensvolle und verlässliche Bindung als Bezugsperson aufbauen - Halt und Orientierung geben z.B. im Freispiel, im Morgenkreis - Beobachten und Begleiten
- Umgang miteinander erlernen	- im täglichem Spiel und miteinander Verhaltensweisen erlernen und Freundschaften schließen - Alltagssituationen bewältigen - Konflikte bewältigen	- Förderung und Stärkung der Wahrnehmung, der Sprache, des Denkens und der Bewegung z.B. in den einzelnen Spielbereichen - Begleitung beim Frühstück und Mittagessen - Begleitung bei Konfliktbewältigung
- Entwicklung der Persönlichkeit und der eigenen Identität - Förderung der Geschlechterrollen	- eigenes Ich mit Stärken und Schwächen erleben - positives Körpergefühl stärken - eigene Ideen umsetzen	- Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein als Junge bzw. Mädchen unterstützen und stärken z.B. Rollenspiele, Bildergeschichten und Bücher - Förderung von Kompetenzen
- Entwicklung eines Ich-,Wir- und Gemeinschaftsgefühls	- eigene Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle und Gedanken von sich äußern und von anderen erkennen und hineinversetzen können	- Gruppenleben mit Werten und Normen, Regeln und Grenzen erlebbar machen - Förderung durch altersübergreifende oder altersspezifische Angebote z.B. Vorschulgruppe - Spaß, Freude und positives Lebensgefühl vermitteln



### 3.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Grundlage kognitives Lernen</li> <li>- Weiterentwicklung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mut und Vertrauen aufbauen</li> <li>- Interesse und Neugier wecken</li> <li>- selbständig agieren</li> <li>- eigener Akteur sein</li> <li>- Spaß und Freude am Spielen und Lernen vermitteln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vertrauensvolle Atmosphäre schaffen</li> <li>- Selbstvertrauen fördern</li> <li>- Eigenaktivitäten zulassen und unterstützen</li> <li>- Entwicklungsanreize geben z.B. Freispiel in verschiedenen Spielbereichen, freies Spielen im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Wahrnehmung durch Bewegung und Sinnesanregung</li> <li>- Förderung der Kreativität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbild sein und lernen durch Nachahmung</li> <li>- eigene Lösungswege herausfinden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interesse der Kinder aufgreifen</li> <li>- Erfolg und Misserfolg unterstützen und begleiten</li> <li>- Lernwege eröffnen z.B. schneiden, kneten, basteln...</li> <li>- Arbeiten mit Projekten</li> <li>- Freiräume für eigenständiges Entdecken und Forschen anbieten z.B. Wahrnehmungsspiele</li> <li>- Experimente anbieten</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinne stimulieren, neue Lernwege schaffen und Denkprozesse anstoßen</li> <li>- Förderung von Denkprozessen ohne Zeitdruck</li> <li>- Förderung von ganzheitlichem Lernen</li> <li>- Förderung von Kommunikationsmöglichkeiten z.B. Sprache, Gestik und Mimik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- durch Lernerfolge das Selbstvertrauen stärken</li> <li>- Ausdauer, Merkfähigkeit und Konzentration anregen</li> <li>- eigene Lösungen finden</li> <li>- mit den Sinnen lernen</li> <li>- Grundwissen und lebenspraktische Dinge aneignen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle und spielerische Angebote im Freispiel z.B. Rollenspiele, Spiele, Puzzle...</li> <li>- durch Gespräche und Beobachten zum Nachdenken anregen</li> <li>- Förderung durch spielerisches Gedächtnistraining z.B. Lieder, Fingerspiele, Spiele, Reime, Gedichte im Morgenkreis</li> <li>- Kimspiele z.B. fühlen, sehen, schmecken, riechen .....</li> <li>- Förderung und Stärkung von Grundwissen und lebenspraktischen Dingen z.B. Farben, Formen, Zählen, Namen, Tag...</li> </ul>



### 3.3. Körper-Bewegung-Gesundheit

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung des kindlichen Bewegungsdranges</li> <li>- Förderung der Entwicklung durch Bewegungserfahrungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbstvertrauen und Sicherheit aufbauen</li> <li>- Zuwendung spüren durch körperlichen Kontakt</li> <li>- Ängste abbauen und körperlich sicherer werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewegung und Körperbewusstsein anregen und stärken</li> <li>- durch Körperkontakt dem Kind Unterstützung und Halt geben</li> <li>- Stabilität und Mut durch Lob und Trost vermitteln</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung von Bewegungsabläufen der Fein- und Grobmotorik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene Erfahrungen mit der Wahrnehmung, Motorik und Schwerkraft machen</li> <li>- selbstständig die Koordinationsfähigkeit erproben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freiräume für Bewegung und Entspannung schaffen z.B. verschiedene Spielbereiche im Flur mit Bewegungsangeboten;</li> <li>im Bewegungsraum mit Kletterwand, Bauelementen, Bällebad...;</li> <li>im Gruppenraum mit Puppenecke, Bauecke, Bücherecke, Kreativbereich und Spieletische</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung von Bewegungsmöglichkeiten in der Natur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Natur erforschen, erleben und mitgestalten</li> <li>- Umgang mit Naturmaterialien kennen lernen z.B. Laub, Moos, Äste, Baumstämme...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spaziergänge in der Umgebung unternehmen</li> <li>- Waldtage (die Kindern erkundet eigenständig aktiv und kreativ den Wald)</li> <li>- Spielplatz mit Klettergerüsten, Wasserbahn, Sandkasten, Wippen, Rutschen und Baumbestand...</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der musisch-rhythmischen Bewegungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausdauer und Geschicklichkeit unterstützen und fördern</li> <li>- gemeinsam aktiv zu sein</li> <li>- Körperbewusstsein entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der musisch-rhythmischen Bewegungen im Morgenkreis durch z.B. Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder, Reime, Tanzspiele...</li> <li>- Spielanreize geben im Bewegungsraum oder auf dem Spielplatz z.B. Fangenspiele, Schaukeln, balancieren.....</li> </ul>



Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Förderung der gesunden Ernährung	- selbstständig aktiv werden bei der Herstellung von Speisen und Getränken - auswählen, probieren und schmecken von verschiedenen Obst- und Gemüsesorten	- gesunde Ernährung fördern und unterstützen durch Koch- und Backangebote, Frühstück und Mittagessen im Speiseraum, Obsttheke



### 3.4. Sprache und Sprechen

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Kommunikation, des Sprachverständnisses und der Sprechfähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine vertrauensvolle Bindung aufbauen</li> <li>- eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle von sich äußern</li> <li>- Kommunizieren durch das Wahrnehmen von Sprachmelodien, Tonfall und Betonung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen</li> <li>- das Kommunizieren durch Gestik, Mimik und Blickkontakt unterstützen</li> <li>- Raum und Zeit für Gesprächsanlässe schaffen z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Gesprächskreise, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele...</li> <li>- sprachanregende Raumgestaltung schaffen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung zur Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes</li> <li>- Förderung der Aussprache und des Satzbaues</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begriffe werden zu Symbolen und Bildern, die erkannt und benannt werden</li> <li>- durch Spracheinsatz Kompetenzen erwerben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- im Morgenkreis Anreize bieten durch z.B. Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder, Gedichte....</li> <li>- wiederholende Sprachanreize wie Rituale oder Sprüche für z.B. Schneideübungen, Knetübungen, Malübungen, Farblehre, Wochentage, Auszählen, Gebete.....</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der Sprachentwicklung integriert in den Kiga- Alltag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sprachlich Konflikte bewältigen z.B. sich entschuldigen</li> <li>- eigene Ideen und Interessen ins Spiel mitbringen</li> <li>- motivieren zum freien Erzählen z.B. von Erlebnissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung</li> <li>- Schulung der Sinnesorgane</li> <li>- Förderung der Kommunikation über rhythmische Bewegungen z.B. klatschen, stampfen, tanzen, Kreis- und Fingerspiele...</li> <li>- Förderung der musischen Wahrnehmung z.B. durch Instrumente, Lärmampel...</li> </ul>



Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Auseinandersetzung mit dem Umgang der Muttersprache und der Zweitsprachigkeit im Kiga- Alltag	- Erklärung der Bedeutung des Wortes in anderen Sprachen z.B. Farben, Zahlen, Bildern..... - Kommunikation zwischen päd.Fachkraft / Eltern und dem Kind	- Sprachbarrieren durch klare, kurze Sätze, Schaubilder verdeutlichen und nonverbale Kommunikation abbauen
- Sprachförderung nach §18a (KiTaG)		
- Förderung der Sprache im letzten Jahr vor der Einschulung, bei Kindern mit nichtaltersentsprechender Sprachentwicklung	- Sprachstandserhebung etwa 15 Monate vor der Einschulung - Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes und damit verbundene Wortbedeutung - altersangemessene Kommunikationsfähigkeit - über Erzählfähigkeit verfügen - Erfahrung mit Schriftsprache im Allgemeinen	- Beobachtungen und Dokumentationen der Sprachentwicklung - Planung und Durchführung von individuell angepassten Förderungsangeboten - Umsetzung der linguistischen Sprachstandserhebung für Kinder mit Deutsch als Muttersprache und Zweitsprache im Kindergarten - Entwicklungsgespräche mit den Eltern - Gespräche mit den jeweiligen Grundschulen, Therapeuten oder Ärzten, nach schriftlicher Einwilligung der Eltern



### 3.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Förderung der Selbstständigkeit	- Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten machen - Gelerntes umsetzen, Neues entdecken, er – proben und erlernen - Interesse und Neugier wecken	- Selbständigkeit und Nachahmung unterstützen und begleiten - Vorbild sein, Lernimpulse geben, nur nach Bedarf Hilfestellungen anbieten - Belastungen zu erleben, auszuhalten oder zu verändern
- Förderung des Erwerbs von Kompetenzen - Förderung lebenspraktischer Fertigkeiten	- eigener Akteur sein, selbstständig agieren und Lösungen finden - Vorbild sein - Lernen durch Nachahmung - gegenseitiges Helfen stärken	- Selbstwertgefühl, Vertrauen und Motivation unterstützen - Lob und Bestätigung vermitteln - Förderung der Selbstständigkeit im Umgang mit: An- und Ausziehen; Ordnung in der Garderobe halten; Hände waschen; Toilettengang; Auf- und Einräumen; Einschenken von Getränken; Essen mit Besteck...
- Förderung durch Freiheiten gewähren, Regeln und Grenzen setzen - Förderung einer altersbegrenzten Kleingruppe im letzten Kiga-Jahr	- untereinander Entwicklungsanreize geben - Regeln verstehen und einhalten lernen - gemeinsame Aktivitäten erleben - Kompetenzen für die Schule erlernen und an Veranstaltungen in der Schule teilnehmen	- Herstellung von Speisen und Getränken bei Koch- und Backangeboten - Aufgaben und Verantwortung übertragen z.B. bei Verkehrserziehung, Spaziergängen und Ausflügen... - Führung einer Vorschulgruppe - Lern- und Erfahrungswerte weiter geben - Kontakt zur Schule aufbauen und pflegen
- Umgang mit handwerklichen und technischen Geräten fördern	- spielerisch den Umgang mit Geräten lernen z.B. in der Puppenecke mit Fön, Akku-Schrauber, Telefon .....	- den Einsatz und Umgang mit z.B. Bastelutensilien, Küchengeräten, Besen, Handfeger und Kehrblech..... anleiten



### 3.6. Mathematisches Grundverständnis

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Förderung von Mengenverständnis	- spielerisch lernen Gegenstände zu sortieren, zu ordnen und zu vergleichen - Unterschiede wahrnehmen z.B. Formen, Farben, Größen.....	- Lernanreize im täglichen Alltag zu integrieren - Experimente anbieten - Konstruktionsmaterial zur Verfügung stellen z.B. Puzzle, Plus Plus Spielbausteine, Lego, Duplo, Magnetbausteine.....
- Förderung des Zählens und erkennen der Zahlen	- erkennen der Punkte / Zahlen auf einem Würfel - Abzählen mit den Fingern z.B. bei Altersangabe, Fingerspielen.... - Merkfähigkeit schulen z.B. bei Zahlenreihenfolgen	- Verwendung von Abzählreimen z.B. zur Einteilung der Kinder in die Spielbereiche - Lernanreize anbieten durch z.B. Sing, Finger und Kreisspielen, Gesellschaftsspielen, Lückkasten.... - visuelle Anreize zum Bauen und Konstruieren schaffen durch z.B. Bildkarten
- Förderung von Kenntnissen und Fähigkeiten	- Vermittlung von grundlegenden und lebenspraktischen Handlungserfahrungen z.B. hinzufügen, wegnehmen, aufteilen, verteilen..... - Positionen und Unterschiede erfassen z.B. oben – unten, waagrecht – senkrecht, rechts- links....	- Lernanreize im Kiga-Alltag für Begriffe wie z.B. Wochentag, Monat, Jahreszeit, Uhrzeit, Name, Adresse ..... schaffen - Grundverständnis im täglichem Spiel integrieren und hinterfragen



### 3.7. Ästhetische Bildung

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
- Förderung der Wahrnehmung durch die Sinne	- eigene Empfindungen und Gefühle wahrnehmen und darauf reagieren	- Schulung der Wahrnehmung und der Sinne wie z.B. Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen - Bereitstellung von Materialien, Raum und Zeit
- Förderung der Sinneserfahrungen - Förderung des kreativen Ausdruckes und des bildnerischen Gestaltens - Förderung der Konzentration und Ausdauer	- eigener Akteur und Künstler sein, erforschen, wahrnehmen und experimentieren - Erfahrungen sammeln - Erwerb von Kenntnissen, verschiedenen Techniken und Darstellungsformen	- Eigenaktivitäten zulassen und unterstützen z.B. der Umgang mit Materialien wie Knete, Rasierschaum, Kleister, Tusche, Sand, Wasser, Klebefolie.... - Anreize bieten z.B. im Stehen an einer Malwand aktiv zu werden, Knetisch anbieten, Kimspiele.... - Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Kinder mit aufnehmen
- Förderung der Kommunikationsformen und Darstellungen - Förderung der Motorik und der Koordination	- Körpererfahrungen sammeln - den eigenen Körper erproben und erleben durch unterschiedliche Erfahrungsfelder - Lob und Wertschätzung erfahren durch selbstgeschaffene Gegenstände	- den Kindern unterschiedlichste Anreize und Materialien zum Experimentieren anbieten - Förderung von Ausdrücken wie z.B. Gefühle, Stimme, Tempo, Klang, Sprache... - Umgang mit Instrumenten - Darstellungen wie Rollenspiele, Theaterspiele, Finger, Sing- und Kreisspielen...
- Förderung der Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun - Förderung der Wahrnehmung durch die Interpretation von Sinneseindrücken	- eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken und dabei Beweglichkeit im Denken und Handeln entfalten - eigenes ästhetisches Empfinden kennenlernen, verstärken und wahrnehmen	- dem Kind Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude entgegenbringen - Schaffensprozesse und die damit verbundenen Erfahrungen des Kindes unterstützen



### 3.8. Natur und Lebenswelt

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung des Entdeckens und Verstehens der Natur und der Umwelt</li> <li>- Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen</li> <li>- Förderung der physikalischen Gesetzmäßigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und erweitern</li> <li>- Ausprobieren und Erforschen</li> <li>- Beobachten und Nachfragen</li> <li>- die Kinder sollen aktiv werden an der Matschbahn im Umgang mit Wasser und Sand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- den Kindern Anreize bieten, Eigenaktivitäten zulassen und unterstützen z.B. auf dem Spielplatz beim Klettern auf einem Baumstamm und den Spielgeräten; beim Rutschen und Schaukeln</li> <li>- Kreatives Gestalten mit Naturmaterialien z.B. Sand einfärben und Sandbilder gestalten, Basteln mit Blättern, Kastanien, Eicheln, Ästen, Moos etc.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung für die Natur und Lebenswelt zu übernehmen</li> <li>- Erforschung von Naturereignissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten machen</li> <li>- Neues entdecken, erproben und erlernen</li> <li>- Interesse und Neugier wecken</li> <li>- experimentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Wahrnehmung schulen durch Erfahrungen mit z.B. Pflanzen (Blumen oder Kresse einsäen, gießen und das Wachstum begleiten z.B. im Winter die Vögel füttern z.B. die Mülltrennung im Kindergarten z.B. Herstellung eines Regenbogens</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkundung der Lebenswelt um den Kindergarten herum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Erlernen und das Beachten von Verkehrsregeln</li> <li>- gemeinschaftliche Spaziergänge und Ausflüge zu unternehmen</li> <li>- alle 2 Jahre eine Feuerwehrrübung im Kindergarten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinschaftliches Erleben von Spaziergängen im Ort, im Feld und im Wald</li> <li>- gemeinschaftliches Erleben von Ausflügen mit dem Bus z.B. Theaterbesuch</li> <li>- Schulung der Kinder durch eine Feuerwehrrübung z.B. Verhalten im Ernstfall, Notrufabsetzen, Einsatz der Feuerwehr</li> </ul>



Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
- wir bieten den Kindern Waldtage an		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sensibilisierung für den achtsamen Umgang mit dem Lebensraum Wald und den Tieren</li> <li>- die Kinder sollen den Wald als Ort der Ruhe und Entspannung, sowie als besonderen Raum für Bewegung erleben</li> <li>- Förderung von Sozialverhalten und Gemeinschaftssinn in der Gruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich selbst als ein Teil des Naturraumes Wald erleben und erfahren</li> <li>- Forschergeist wecken, Weltwissen erweitern, in dem ein naturwissenschaftliches Grundverständnis erworben wird</li> <li>- Erlernen und Beachten von Regeln und Verhaltensweisen auf dem Weg zum Wald und im Wald</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Kind motiviert zu Beobachten, Ausprobieren, Erforschen und Nachfragen z.B. mit Lupen den Waldboden erkunden, das Klettern auf Baumstämmen, das Spielen mit Blättern und Ästen..</li> <li>- Aneignung von Wissen durch den Einsatz von Sach- und Fachbüchern über den Wald und deren Tierwelt</li> <li>- Gestaltung einer Waldlandschaft zum Spielen im Kindergarten z.B. mit Ästen, Moos, Baumrinden, Playmobil Tiere und Menschen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung von Sozialverhalten und Gemeinschaftssinn in der Vorschulgruppe</li> <li>- Erweiterung des Wissenshorizontes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen verschiedener Berufsgruppen und Institutionen</li> <li>- Hospitation in der Grundschule</li> </ul>	



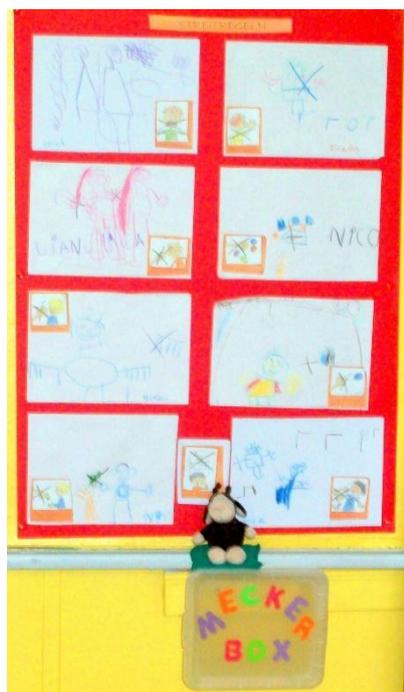
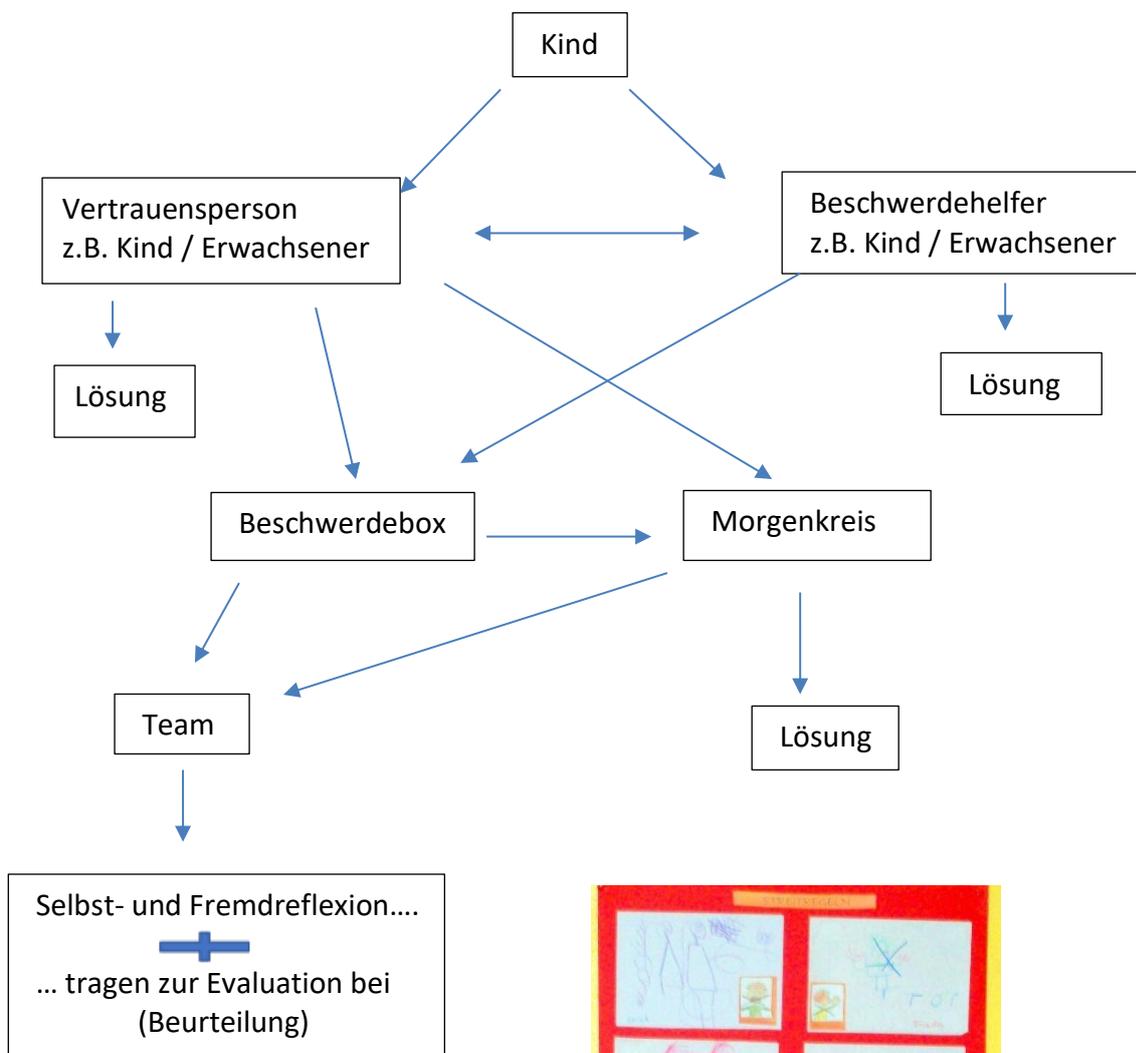
### 3.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz, Religionspädagogik

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir sehen uns als Teil der christlichen Gemeinschaft</li> <li>- Durch das Verhalten untereinander fördern wir ein christliches Zusammenleben</li> <li>- Unser ev. Kindergarten ist für alle Kinder offen, unabhängig davon, welcher Religion-bzw. Weltanschauungs-gemeinschaft sie ange-hören</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die Kinder sollen wahr-nehmen, dass jeder Mensch wertvoll ist</li> <li>- die Kinder werden er-mutigt, sich mit Glaubensfragen ausein-ander zu setzen</li> <li>- die Kinder sollen durch Mitgestaltung von Festen und Gottes-diensten lernen, dass sie Glieder einer Gemein-schaft sind</li> <li>- die Kinder entdecken die Vielfalt der Religionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wir bieten Strukturierung und Orientierung im Kiga-alltag z.B. Tischgebete, Ritualkerze, Rollenspiele, Lieder, Bücher usw.</li> <li>- im Kindergartenjahr be-gleiten uns immer wieder-kehrende Bibelgeschichten zu Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedankfest, Martin Luther ... und auch Familiengottesdienste, Gemeindefest usw.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrungen der Kinder auf dem Hintergrund der biblischen Über-lieferungen vermitteln und klären, begründen, weiterführen oder korrigieren, was Kinder im Rahmen sozialer Kontakte er-leben</li> <li>- durch biblische Ge-schichten Verinner-lichung, Erinnerungs-werte und Aneignung von Wissen fördern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Symbole, Rituale, Bräuche, Feste und Feiern, Geschichten, Lieder und Gebete geben Sicherheit und stellen einen Zusammen-hang her</li> <li>- die Kinder lernen, dass das Vertrauen zu Gott wachsen kann</li> <li>- die Kinder entdecken, dass der Glaube an Jesus Hoffnung geben kann</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- es finden religionspäd. Geschichten und Angebote für die 4-6 jährigen Kinder statt</li> <li>- biblische Geschichten werden anschaulich und kreativ gestaltet z.B. Malen der Geschichten, Herstell-ung von Bilderbüchern, Wunderbetrachtung durch die Rose von Jericho</li> <li>- Regal mit Zubehör regt zum Nachspielen von religiösen Geschichten an</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Situationen, die die Kinder selbst erleben oder erleben werden, aufgreifen und gemeinsam nach Hilfe zur Bewältigung suchen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgeschlossenheit und Lernbereitschaft für die Sinnesfragen wecken, fördern und erhalten z.B. Fragen nach dem Ursprung und Ziel; Gut und Böse; Furcht und Hoffnung; Leben und Tod</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- authentisch Handeln, sich mit Glaubensfragen aus-einander setzen und sich selbst reflektieren</li> <li>- Förderung von Vertrauen, Zuwendung, Geborgenheit und Verzeihen</li> </ul>



### 3.10. Beschwerden von Kindern

Ziele	Methodische Umsetzung für das Kind	Rolle der pädagogischen Fachkraft
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung der freien Meinungsäußerung</li> <li>- Förderung der bewussten Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse</li> <li>- Förderung der Fähigkeit sich in eine andere Person hineinzusetzen</li> <li>- Förderung und Zutrauen schwierige Situationen bewältigen zu können</li> <li>- Förderung der Fähigkeit gemeinsam Lösungen zu finden und sich Unterstützung zu holen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschwerden der Kinder können Alltägliches, Strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen z.B. wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, in Konfliktsituationen, durch Gefühle, Gestik, Mimik und Laute ...</li> <li>- Beschwerden können auch durch ein Verhalten z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung oder Regelverletzungen zum Ausdruck gebracht werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Dialog mit Kindern auf Augenhöhe, die Bedürfnisse der Kinder im Blick halten</li> <li>- Beschwerden und Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität werden ernst genommen und nachgegangen</li> <li>- Fehlverhalten und Bedürfnisse werden reflektiert und thematisiert</li> <li>- Befragungen der beteiligten Kinder</li> <li>- die Kinder werden angeleitet sich zu entschuldigen und auch die Konsequenzen zu tragen z.B. ein „Nein“ zu akzeptieren, Absprachen zu treffen usw.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung von Beschwerden im direkten Bezug oder im Morgenkreis durch Gespräche oder Rollenspiele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- das Kind kann seine Beschwerde mündlich, bildnerisch oder schriftlich (durch die päd. Fachkraft) äußern, darstellen und in die Meckerbox hinterlegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschwerden werden nicht nur von den Kindern gestellt, sondern auch wir päd. Fachkräfte haben die Möglichkeit die Meckerbox zu benutzen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Regeln im Kindergarten erlernen, beachten und akzeptieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- durch ein Plakat mit Streitregeln wird den Kindern deutlich gemacht, welches ein Fehlverhalten ist und nicht vorkommen sollte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zur Verdeutlichung werden Bilderbücher, Rollenspiele, Lerngeschichten, Figuren .... unterstützend eingesetzt</li> </ul>





## **4. Inhaltliche Einzelfragen, Besonderheiten der Einrichtung**

### **4.1. Eingewöhnung**

Damit sich das Kind langsam an den Alltag im Kindergarten gewöhnt und einen ganz behutsamen Bindungsaufbau erleben kann, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig.

Um das Kind nicht zu überfordern, kann ein Elternteil das Kind in den Kindergarten (stundenweise) begleiten. Das Kind wird in der Eingewöhnungszeit von einer pädagogischen Fachkraft betreut und begleitet und darf hierfür ein Kuscheltier/ Trösterchen mitbringen.

Das Kind lernt ganz behutsam durch Beobachten und den Umgang mit anderen Kindern, sowie der pädagogischen Fachkraft als Bindungsperson, Kontakte zu knüpfen, Bedürfnisse zu äußern, ein Zusammenspiel zu entwickeln, selbständig zu werden, den Tagesablauf kennen zu lernen und erste Erfahrungen mit der gesamten Kindergarten-Gruppe zu machen.

Die Ablösungsphase muss für jedes Kind individuell gestaltet werden. Für die meisten Kinder bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von den Bezugspersonen Mutter und Vater. Hier müssen gezielte Absprachen mit den Eltern und dem Kind getroffen werden.

Grundsätzlich ist für die Eingewöhnungsphase und einer vertrauensvollen Bindung wichtig, dass der begleitende Elternteil den Kontaktaufbau der pädagogischen Fachkraft zum Kind zulässt und nur als beobachtende Person das Kind im Kindergartenalltag begleitet.

Wichtig ist auch, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und pünktlich zum Abholen in den Kindergarten kommen. Darüber hinaus müssen die Eltern in der ersten Zeit in Rufbereitschaft sein, wenn es für das Kind erforderlich ist.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf den Schritt des „Größer werdens“ und der Selbständigkeit ein Kindergartenkind zu sein. Jedoch haben meistens die Eltern Trennungsprobleme und können nicht so einfach mit der neuen Situation umgehen. Eine gelungene Eingewöhnung ist bedeutsam für die weitere Entwicklung des Kindes, so kann es sich neugierig und selbstbewusst mit der neuen Umgebung auseinandersetzen.



#### 4.2. Tagesablaufgestaltung

<p>Randbetreuungszeit von 7.30 – 8.00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßung der Kinder, Verabschiedungsritual</li> <li>- die Frühstückstische im Speiseraum werden vorbereitet</li> <li>- die Kinder können in den Spielbereichen aktiv werden</li> </ul>
<p>Kernbetreuungszeit von 8.00 – 8.30 Uhr</p> <p>von 8.15 – 9.00 Uhr</p> <p>von 9.00 – 9.30 Uhr</p> <p>von 9.30 – 12.00 Uhr</p> <p>1x wöchentlich</p> <p>von 12.00 – 13.00 Uhr</p> <p>13.00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßung der Kinder, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, Eltern und Kinder besprechen den Wochenplan (Beschäftigungs- und Essensangebot für den Tag), Verabschiedungsritual</li> <li>- Freispiel in den Spielbereichen (außer im Flur)</li> <li>- die Kinder können an einem gleitenden Frühstück im Speiseraum teilnehmen</li> <li>- findet der Morgenkreis mit Besprechung des Tagesablaufes, Gesprächen, Sing-, Kreis- und Fingerspielen statt</li> <li>- aus dem Morgenkreis kann auch ein Geburtstagskreis mit Geburtstagsritualen werden</li> <li>- die Wickelkinder werden situationsorientiert und nach Bedarf gewickelt</li> <li>- Freispiel in allen Spielbereichen</li> <li>- findet ein Angebot statt wie z.B. Malen und Basteln, Wahrnehmungsspiele, Bewegung, Geschichten, Kochen oder Backen, Spielplatz, Kleingruppenarbeit, Religionspädagogische Geschichten, Vorschularbeit, Rollenspiele, Sprachförderung .....</li> <li>- wird ein zusätzliches Angebot der Integrativen Kunst- und Musikschule Deister angeboten</li> <li>- wird ein Mittagessen (ein zusätzliches Angebot) im Speiseraum angeboten</li> <li>- Aufräumen in allen Spielbereichen</li> <li>- Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz</li> <li>- Abholen der Kinder mit Verabschiedung, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern</li> </ul>
<p>Randbetreuungszeit von 13.00 – 14.00 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz</li> <li>- gemeinsames Aufräumen</li> <li>- Abholen der Kinder mit Verabschiedung, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern</li> </ul>



#### 4.3. Rituale und Feste

Rituale geben uns Menschen Vertrauen, Sicherheit, Geborgenheit, Struktur, einen festen Rhythmus, Kommunikation, Handlungsmöglichkeiten, Gemeinschaftsgefühl, Selbstbewusstsein, Identität, Konzentration, Lösungsmöglichkeiten, Wertevermittlung, Wertschätzung, Sinneserfahrung, Spaß und Freude. Also sind Rituale wichtige Inhalte in unserer pädagogischen Arbeit und begegnen uns im täglichen Kindergartenalltag mehr, als uns bewusst ist. Rituale sind schon von Geburt an von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes. Sie haben ihren Ursprung aus den Lebenserfahrungen der Eltern oder Bezugspersonen und prägen ein Kind in seinen Entwicklungsprozessen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind gefordert für den Kindergartenalltag Rituale zu entwickeln, zu erfinden, auszuprobieren, zu verändern, zu hinterfragen und diese zusammen mit dem Kind und den Eltern zu erarbeiten. Im Kindergarten muss das Kind lernen sich auf Neues einzulassen und in der Gemeinschaft der Gruppe seine Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln, mit allen Ritualen, Regeln, Werte und Normen. Da unser Tagesablauf voll von Ritualen ist, z.B. bei der Begrüßung, bei der Verabschiedung, beim Trösten, beim Wickeln, beim Essen, im Morgenkreis, im Freispiel die Ampelregelung, am Mal- und Basteltisch, bei Konflikten z.B. das Entschuldigen, beim Aufräumen etc., prägen sie unseren Alltag enorm. Jede pädagogische Fachkraft hat andere Rituale, die sie mit in den Kindergartenalltag integriert, die die Kinder besonders lieben und wertschätzen.

Über das Kindergartenjahr verteilt gibt es verschiedene Feste und Veranstaltungen, z.B. Karneval, Waldtage im Mai, Sommerfest mit Verabschiedung der Vorschulkinder, Laternenfest, Weihnachtsfeier mit Eltern und Geschwistern, (im Wechsel mit) Adventsstunde mit den Großeltern und 2x im Jahr Elternsprechtage. Bei der Planung, Organisation und Durchführung unterstützen uns die Elternvertreter und die Eltern. Gemeinsam mit den Familien werden so Feste gefeiert und Veranstaltungen durchgeführt.

Als ev. Kindergarten feiern wir im Rahmen der ganzheitlichen Erziehung religiöse Feste und Gottesdienste. Es werden biblische Geschichten, Lieder und Gebete vermittelt z.B. zu Ernte Dank, Sankt Martin, Nikolaustag, Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten.

#### 4.4. Gesundheit, Ernährung und Körperpflege

Jedes Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit und findet bei uns Gelegenheit zur Bewegung, zum Spielen, zur Ruhe und Entspannung z.B. im Bewegungsraum, im Flur, im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz. Die Kinder haben unterschiedliche Möglichkeiten körperlich aktiv zu werden oder auch zu entspannen. Dabei ist uns das Wohlbefinden der Kinder wichtig und auf ihre Bedürfnisse wird geachtet, z.B. wenn sie



Schwitzen auch mal Ruhepausen einlegen; viel Trinken, gerade in den Sommermonaten; wenn sie sich wehgetan haben oder über Schmerzen klagen etc., bemühen wir uns intensiv um das Kind. Akut kranke Kinder können im Kindergarten nicht betreut werden.

Auch der Umgang mit Lebensmitteln, die Ernährung und die Körperpflege sind wichtige Grundlagen und beeinflussen uns im Kindergartenalltag.

Im Kindergarten bieten wir ein gleitendes Frühstück von 8.15 bis 9.00 Uhr an. Hierfür stehen in der Küche und Speiseraum eingedeckte Frühstückstische bereit. Die Kinder bringen von zu Hause ein Frühstück mit. Wir empfehlen den Eltern ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück z.B. Brot, kleinen Joghurt... mitzugeben. Zum Frühstück können die Kinder sich verabreden und somit ihre Tischnachbarn selber aussuchen. Wenn die Kinder satt sind oder nicht essen möchten, zwingen wir kein Kind zum Aufessen. Das Frühstück wird von einer päd. Fachkraft begleitet. Wichtig ist für uns, dass in Ruhe gefrühstückt wird und Tischgespräche zum Dialog mit den Kindern genutzt werden können.

Für das Abräumen des Frühstücksgeschirrs ist jedes Kind selber verantwortlich. Nicht alle Kinder frühstücken im Kindergarten. Sollte das Kind erst später in den Kindergarten kommen, gehen wir davon aus, dass es zu Hause gefrühstückt hat. Als Getränke stehen den Kindern zum Frühstück Milch, Wasser mit und ohne Kohlensäure zur Auswahl bereit. Die Getränke und Becher werden anschließend mit in den Gruppenraum genommen und stehen während der ganzen Kindergartenöffnungszeit zur Verfügung.

Von 12 bis 13 Uhr bieten wir ein Mittagessen an.

In Begleitung einer pädagogischen Fachkraft können die Kinder in der Küche und Speiseraum Mittagessen.

Das Essen wird von der Essensfirma „Rotzlöffel“ aus Hannover geliefert. Ein Gericht steht uns zur Verfügung.

Zum Ende des Mittagessens bieten wir den Kindern eine Obsttheke an.

Die Obsttheke ist gesund und es schmeckt viel besser, wenn man dieses mit anderen Kindern teilen kann.

Die Kinder, die nicht mitessen werden von einer pädagogischen Fachkraft betreut.

Für das Mittagessen ist eine schriftliche An- und Abmeldung nötig und die Eltern müssen zusätzlich einen Essensbeitrag im Monat bezahlen.

Für die Obsttheke, die Getränke und das Angebot „Kochen oder Backen“ oder ein gemeinsames Frühstück übernehmen die pädagogischen Fachkräfte den Einkauf.



Selbständige Körperpflege ist wichtig auf dem Weg zum „Groß werden“.

Körperpflege fängt bei uns auf dem Wickeltisch an. Um ein Kind wickeln zu können, muss eine vertrauensvolle Bindung aufgebaut, Ängste abgebaut, Stabilität und Mut durch Lob und Trost vermittelt werden. Die Selbständigkeit des Kindes kann durch Hilfe beim An- und Ausziehen, beim Eincremen usw. gefördert werden.

Der Schritt vom Kind, das Windeln braucht, zum Kind, das selbständig die Toilette benutzen kann, ist in der Entwicklung des Kleinkindes sehr wichtig. Um „trocken“ zu werden, muss das Kind vor allem eine bestimmte „geistige Reife“ entwickelt haben. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei von besonders großer Bedeutung. Wir möchten das Kind durch das Toilettentraining spielerisch und behutsam an den Umgang mit der Toilette gewöhnen, d.h. wie setz ich mich auf die Toilette; was passiert, wenn ich darauf sitze; um die Wartezeit zu füllen, schau ich mir ein Buch an; wieviel Toilettenpapier brauche ich; was passiert, wenn ich spüle etc. .

Jedes Kind hat im Kindergarten einen Wechselwäschebeutel für evtl. Notfälle. Die Wickelkinder haben einen Behälter mit Windeln, Feuchttüchern und Wundcreme am Wickeltisch. Auch die älteren Kinder benötigen oftmals noch eine Begleitung oder Hilfestellungen im Umgang mit der Toilettenbenutzung.

Das Hände- und Mundwaschen will gelernt sein und führt häufig (bei eifrigen Kindern) zu kleineren Überschwemmungen im Waschraum. Dieses gehört auch zu den selbständigen Lernerfahrungen dazu. Um den richtigen Umgang dem Kind zu vermitteln, haben wir Anschauungsmaterial in Form von Bildern im Wasch- und Toilettenraum aushängen und eine Begleitung ist oftmals noch erforderlich. Auf das Händewaschen legen wir besonders Wert nach dem Toilettengang, vor und nach dem Essen, vor Zubereitung von Speisen, bei Verschmutzung, nach dem Spielen auf dem Spielplatz oder nach einem Spaziergang.

#### 4.5. Ruhen und Schlafen

Im Kindergarten haben wir keine Betten zum Schlafen. Benötigt ein Kind Ruhe, schläft beim Spielen oder auf dem Schoß einer päd. Fachkraft ein, wird ein Schlafplätzchen eingerichtet.

#### 4.6. Sexualerziehung

[Die Rolle des Körpers und der Sexualität für die Identitätsentwicklung  
Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegungen und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Unter Selbstbild versteht man das Bild, das ein Kind von sich hat; ob es Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten hat, sich aktiv oder passiv verhält, ob es bei Schwierigkeiten schneller aufgibt oder sich angespornt fühlt. Welches Selbstkonzept Kinder entwickeln, hängt davon ab, ob ihnen



viel Raum zum Ausprobieren und Gestalten gewährt wird und sie dabei vielfältige Erfahrungen sammeln können. Dabei erleben sie Erfolg und Misserfolg und entdecken, dass sie auf das Geschehen Einfluss nehmen können. Diese Selbstwirksamkeit, die Kinder im Spiel, bei körperlichen Aktivitäten und beim Entdecken ihres Körpers erfahren, ist für die Identitätsbildung von großer Bedeutung. Verschiedene Identitätstheorien weisen auf die bedeutende Rolle des Körpers für die Identitätsentwicklung hin. Dabei kommt der Entwicklung der Sinne, der Motorik und der Sexualität eine wichtige Aufgabe zu.]

[Text: <https://docplayer.org/66086280-Sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren>]

[Durch Bewegung und Berührungen können sich Kinder entfalten und wachsen. Jedoch ist der Umgang mit Berührungen von kulturellen, religiösen, sozialen und familiären Vorstellungen abhängig. Diese geben vor, welche Formen von Berührungen anerkannt und gefördert bzw. tabuisiert werden. Oftmals werden körperliche Berührungen unterbrochen, wenn sie sexuell gedeutet werden. „Unverfängliche“ körperliche Kontakte wie z.B. das Eincremen und Einseifen des Körpers oder der Kuss auf die Wange werden akzeptiert, Selbstberührungen durch Streicheln an den Geschlechtsteilen und Masturbieren dagegen kritisch beobachtet. Auch wenn die Bedeutung von Sexualität für die Identitätsentwicklung von Kindern heute anerkannt ist, wird die Frage, wie Kinder den Umgang damit lernen sollen und was sie zeigen dürfen, immer noch gesellschaftlich kontrovers diskutiert.]

[Text: <https://docplayer.org/66086280-Sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren>]

#### **Zwischen 1,2 bis 3 Jahren – „anale Phase“**

- Entdeckung des Körpers -und seiner Funktionen/ z.B. Sauberkeitserziehung
- Kind nimmt sich als eigene Person wahr / eigene Geschlechtsidentität /wird sich bewusst, ob es ein Junge oder Mädchen ist / eigenen Willen
- Grenzen zu verbalisieren mit dem Wort „Nein“



#### **Kindergartenalter- „ödipale Phase“**

- Kinder sind sich ihres Geschlechtes bewusst / klare Vorstellungen von Geschlechterrollen
- entwickeln Freundschaften mit beiden Geschlechtern / beziehen andere in ihr Sexualverhalten mit ein z.B. zeigen Geschlechtsorgane, berühren sich gegenseitig, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- sich selber stimulieren zum Wohlbefinden, zur Entspannung und zum Beruhigen
- Bekundung der Zuneigung zu anderen z.B. „heiraten“, „liebe dich“.....
- entdecken sich bei Rollenspielen- Vater/Mutter/Kind oder Doktorspielen- Arzt und Patient erst offen, dann ungestört und an einem Rückzugsort
- das Schamgefühl entwickelt sich / es wird unwahrscheinlicher sich nackt zu zeigen
- zeigen Interesse an der Entstehung von Babys, Schwangerschaft und Geburt





Folgende Regeln sollten eingehalten werden:

- [ o jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will
- o Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist
- o kein Mädchen / kein Junge tut einem anderen Kind weh
- o kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Po, Scheide, Mund, Nase, Ohr) oder leckt am Körper eines anderen Kindes
- o der Altersabstand zwischen den beteiligten Kindern sollte nicht größer als ein bis maximal zwei Jahre sein
- o ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen
- o Hilfe holen ist kein Petzen
- o die Einhaltung der Regeln müssen gewährleistet oder erweiterte Maßnahmen ergriffen werden

Werden eine oder mehrere dieser Regeln nicht eingehalten, handelt es sich nicht mehr um altersgerechtes sondern um auffälliges bzw. übergriffiges Sexualverhalten, auch wenn dies oft meist unbeabsichtigt geschieht.]

[Text: <https://www.Kindergartenpaedagogik.de>bildungsbereiche-erziehungsfelder>]

[Eltern benötigen Unterstützung und Begleitung, denn sie haben viele Fragen zur Sexualität ihrer Kinder. Mit großem Interesse nehmen sie grundlegende Informationen über psychosexuelle Entwicklung und deren Ausdrucksformen auf. Dadurch bekommen sie nicht nur mehr Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität, sondern werden befähigt, mit ihren Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten.]

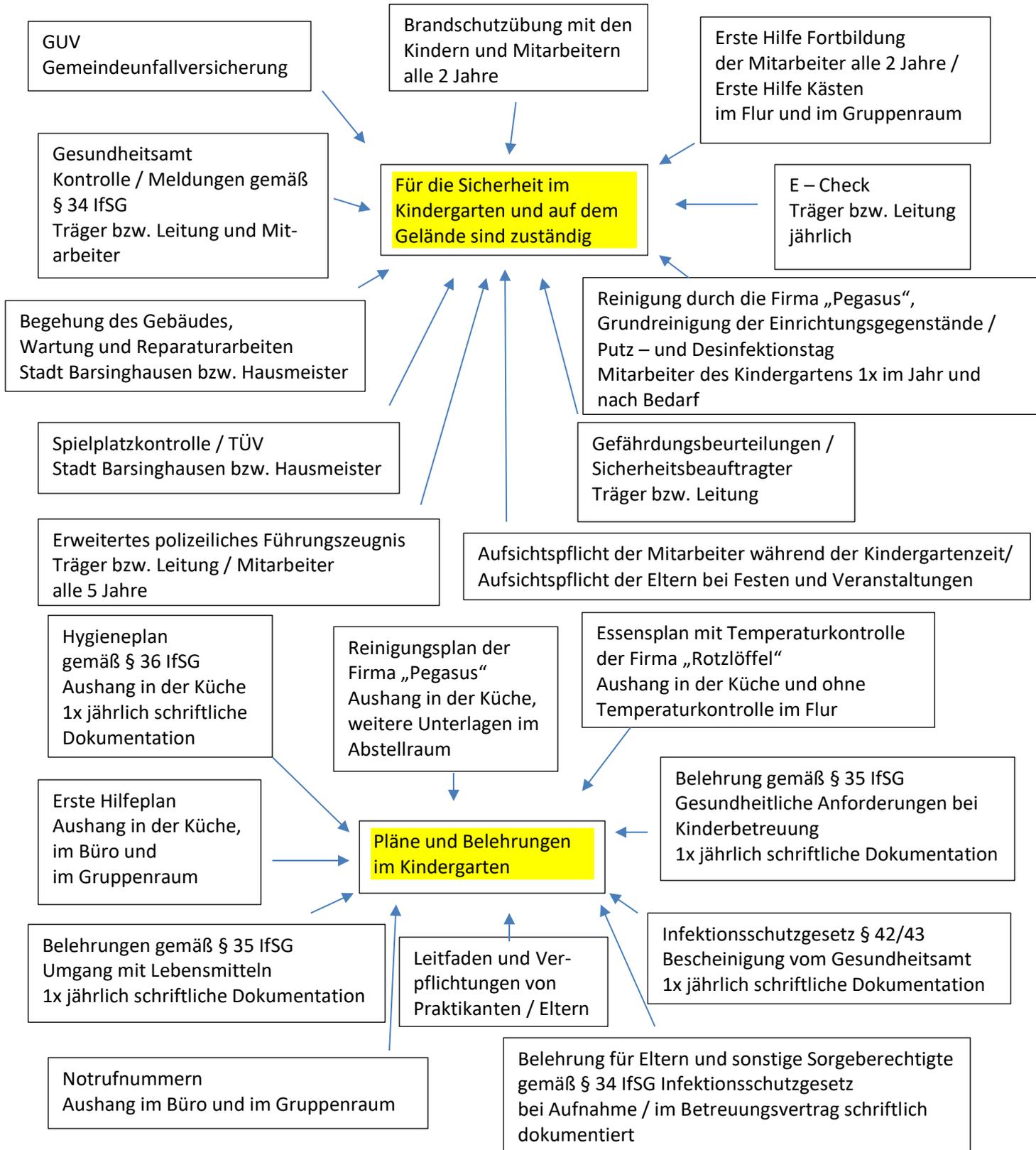
[Text: <https://docplayer.org>66086280-Sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren>]

Uns im Kindergarten ist es wichtig, dass die Kinder Regeln, Grenzen und das Wort „Nein“ akzeptieren und einhalten, aber sich auch frei und natürlich in ihrer Sexualentwicklung entfalten können. Jede päd. Fachkraft, jedes Kind, jedes Elternteil hat unterschiedliche Sexualitätserfahrungen gemacht und geht mit einem Sexualverständnis anders um. Wir sehen einige Verhaltensweisen bei den Kindern als Neugier, als spielerisches Entdecken ihres Körpers an, Erwachsene sehen schnell einen sexuellen Übergriff, vieles geschieht jedoch von den Kindergartenkindern „unabsichtlich“.

Wir sind sensibilisiert und setzen uns mit dem Thema auseinander, führen Gespräche mit den Eltern und mit den Kindern und setzen dabei z.B. Bilderbücher und Rollenspiele ein. In einem Elterngespräch beraten und verweisen wir die Eltern auf die Familien- und Erziehungsberatungsstelle und fachbezogene Therapeuten.



#### 4.7. Sicherheit





#### 4.8. Integrative Kunst- und Musikschule Deister



Thekla Aissen, [Textauszug aus ihrem Flyer]

[Ich gründete im Jahr 2000 die Integrative Kunst- und Musikschule Deister. Im Jahr 2010 kam der Zweig Musik im Leben hinzu. Von Kindheit an gehört die Musik zu meinem Leben. Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin absolvierte ich das Studium zur Musiktherapeutin und später zur Kinderchorleiterin mit Zusatzstudium Stimmbildung und Solmisation. Die Freude an der Musik weiter zu geben ist meine schönste Aufgabe. Was ist das Besondere?

Wir entdecken zusammen mit den Kindern spielerisch die Musik und verbinden diese mit den Bereichen Kunst, Natur, Mathematik, Poesie und Sinneswahrnehmung. Musik können Kinder bei uns im wahrsten Sinne des Wortes begreifen. Musikinstrumente ausprobieren, mit Farben und Materialien experimentieren, viel Singen und Spaß haben – mit dem Eintritt in die Grundschule hat sich ein breites Spektrum der Kunst und Musik für unsere Schülerinnen und Schüler aufgetan.]

Mit der Integrative Kunst- und Musikschule Deister bietet Thekla Aissen für alle Kinder musische Frühförderung 1x wöchentlich vormittags (außer in den Niedersächsischen Schulferien) für die Kindergartenkinder als zusätzliches, kostenpflichtiges Angebot an. Die Anmeldung und Finanzierung (auch mit BUT – Bescheinigung) läuft über Thekla Aissen. Gern können die Kinder oder die Eltern Probestunden wahrnehmen. Der Kindergarten stellt für die Musikschule den Bewegungsraum zur Verfügung. Die Kinder, die nicht in die Musikschule gehen, werden von den päd. Fachkräften betreut.

Seit vielen Jahren begleitet uns Thekla Aissen nun schon im Kindergarten und sie hat gemeinsam mit uns z.B. eine CD aufgenommen, Musikschulkind- und Elternaktionen an Sommerfesten gestaltet, Weihnachtsfeiern mitgestaltet, instrumental bei Festen begleitet, musikalische Anregungen und Ideen vermittelt, Austausch über die Sprache und Kommunikation .... etc. .

Die Musikschule unterstützt uns in unserem pädagogischen Auftrag der Sprachförderung und fördert zusätzlich die Kommunikation und Sprache der Kinder im Kindergarten.



#### 4.9. Kirchengemeinde

##### EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE BÖRDEDÖRFER BARSINGHAUSEN



Als zugehörige Einrichtung der ev. -luth. Kirchengemeinde Bördedörfer Barsinghausen sehen wir uns als Teil der christlichen Gemeinschaft. Religionspädagogik ist ein wichtiger Bestandteil unserer sozialpädagogischen Arbeit. Kinder verschiedener Religionen oder auch keiner Religion angehörig besuchen unseren Kindergarten und wir leben miteinander, wir teilen, nehmen Rücksicht aufeinander, trösten und helfen uns gegenseitig. Wir feiern Feste und Gottesdienste, wo biblische Geschichten, Lieder und Gebete vermittelt werden. Unsere Kirchengemeinde übernimmt aus ihrem diakonischen Auftrag heraus, mit uns gemeinsam, die Verantwortung für die christliche Erziehung.

Feste und Gottesdienste in der Thomaskirche in Hohenbostel werden mit Gemeindegliedern und den päd. Fachkräften der drei zugehörigen ev. Kindergärten geplant und durchgeführt. Der Kirchengemeinde gehört auch die Stiftung „Thomaskinder“ an, wo Finanzierungsanträge von Anschaffungen für den Kindergarten gestellt werden können. Bei Festen und Veranstaltungen im Kindergarten leiten wir eine Einladung an das Pfarrbüro und gelegentlich Berichte für den Gemeindebrief weiter. Einmal im Jahr findet über den ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land eine Veranstaltung „Kita und Pfarramt im Gespräch“ statt.

#### 9.10. Kooperation mit Grundschulen in Barsinghausen

Im Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) und im Niedersächsischem Schulgesetz (NSchG) ist die gesetzliche Verankerung für eine Zusammenarbeit und Kooperation vorgeschrieben.

Es findet eine Kooperation mit Infos für zukünftige Eltern, Schulanmeldung, Sprachstandsfeststellungen sowie Gesprächen, Hospitationen, Einladungen zu Veranstaltungen...etc. statt. Da wir Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule erleichtern möchten, sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen.



## 5. Zusammenarbeit mit den Eltern

### 5.1. Angebote vor der Aufnahme des Kindes

Eltern, die Interesse an unserer Einrichtung haben, können gerne nach telefonischer Vereinbarung vor der Anmeldung ihres Kindes den Kindergarten ansehen, sich über die pädagogische Arbeit informieren und einen Flyer vom Kindergarten mitnehmen. Erste Kontakte finden auch durch den Besuch auf dem öffentlichen Spielplatz des Kindergartens, beim Besuch des Sommerfestes oder Laternenfestes statt.

### 5.2. Angebote nach der schriftlichen Platzzusage der Eltern

Einen Monat, bevor das Kind den Kindergarten besucht, werden die Eltern zu einem Aufnahmegespräch in den Kindergarten eingeladen. In diesem Gespräch wird den Eltern „Schritt für Schritt“ bzw. auch mit dem Einsatz von Schaubildern alles erklärt. Der Betreuungsvertrag des Kindergartens wird besprochen und unterschrieben. Anhand des Kindergarten ABC werden erste Fragen beantwortet, Informationen mitgeteilt und der erste Kindertag bzw. die Eingewöhnungsphase besprochen. Die Eltern erhalten alle wichtigen Vertragsunterlagen zum Nachlesen für zu Hause.

### Kindergarten ABC



Wichtringhausen  
Wichmarstraße 53  
30890 Barsinghausen  
Telefon 05105/ 63670  
Telefax 05105/ 586370  
KTS.Rasselbände.Barsinghausen@evlka.de

Herzlich willkommen im ev. Kindergarten „Rasselbände“!  
Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserem Betreuungsangebot und für die Anmeldung Ihres Kindes in unserer Kindertageseinrichtung.  
Auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihrem Kind und Ihnen als Eltern freut sich....

.... das Kindergarten – Team.





Liebe Eltern!

In Ihrer Hand halten Sie ***unser Kindergarten-ABC***. Es soll für Sie eine übersichtliche Informationssammlung von bestimmten Wörtern und Begebenheiten in unserem Kindergartenalltag sein, damit Sie und Ihr Kind sich gut in unserer Einrichtung zurechtfinden.

### **A**

#### ***Aller Anfang ist schwer***

- Grundsätzlich ist für die Eingewöhnungsphase eine vertrauensvolle Bindung wichtig
- ein Elternteil kann in der ersten Woche das Kind (von Beginn bis zum Morgenkreis) begleiten
- erste Erfahrungen werden durch beobachten und den Umgang mit anderen Kindern gemacht
- die päd. Fachkraft versucht Kontakt zum Kind zu knüpfen und einen Bindungsaufbau herzustellen
- die zweijährigen Kinder sollten in der ersten Zeit ein Trösterchen mit in den Kindergarten bringen z.B. ein Kuscheltier ....., jedoch nichts, was mit ins Bett gehört
- die Eltern sollten sich von Ihrem Kind möglichst kurz verabschieden und in Telefonbereitschaft bleiben
- pünktlich zum Abholen wieder in den Kindergarten kommen

#### ***Altersübergreifende Kindergartengruppe***

- wir sehen den Kindergarten als Spiel-, Lern- und Entwicklungslebensraum
- jedes Kind hat eine eigenständige Persönlichkeit
- auf dem Weg zur Selbstständigkeit und Selbstbehauptung bieten wir Halt, Orientierung, Zuneigung und Vertrauen
- Entwicklungsschritte werden durch Anteilnahme und Lob, Bestätigung und Motivation wahrgenommen
- Gruppenregeln und Normen werden vermittelt

#### ***Aktivitäten bzw. Angebote***

- es finden täglich Aktivitäten in den einzelnen Spielbereichen des Kindergartens statt, welche die Kinder auf unterschiedliche Weise ansprechen
- eine päd. Fachkraft bietet täglich ein Angebot altersübergreifend oder altersbegrenzt an z.B. im Kreativbereich, Bewegungsangebot, Geschichten und Märchen, Religionspädagogische Geschichten und Angebote, Kochen oder Backen, Vorschulgruppe, Sprachförderung .....
- die zweite päd. Fachkraft ist für die Aktivitäten in allen Spielbereichen zuständig

#### ***Anregungen, Wünsche, Sorgen und Probleme***

- sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kritik haben, dann sprechen Sie uns päd. Fachkräfte an
- nur im offenen Gespräch miteinander können die Dinge geklärt werden
- auch die von Ihnen gewählten Elternvertreter sind für Sie da, um Ihre Wünsche zu vertreten



### **Aufsichtspflicht**

- die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe und endet mit dem Abholen des Kindes
- das Kind muss persönlich von Ihnen in die Gruppe gebracht werden
- nur so können Sie sicher sein, dass wir Ihr Kind wirklich bemerkt haben und wissen, dass es in der Einrichtung ist
- während der Öffnungszeiten des Kindergartens tragen die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtsverantwortung
- mit Aufsichtsverantwortung ist nicht die ständige Kontrolle der Kinder gemeint
- die päd. Fachkräfte müssen die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Kinder realistisch einschätzen und im Rahmen der bestehenden Regeln vertrauen können
- kann eine päd. Fachkraft es pädagogisch vertreten, dürfen die Kinder sich in bestimmten Bereichen nach Absprache auch alleine aufhalten und spielen
- bei Festen und Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern

### **Ausflüge**

- wenn Ausflüge stattfinden, werden wir Sie rechtzeitig in Form eines Aushanges oder eines Elternbriefes informieren
- bei Bedarf würden wir gerne Ihre Unterstützung in Anspruch nehmen

### **B**

#### **Beobachtungsbögen und Dokumentationen**

- 2x im Jahr überprüfen wir durch einen Beobachtungsbogen den Entwicklungsstand Ihres Kindes

#### **Bewegung**

- der Bewegungsraum ist ein wichtiger Bestandteil im Kindergartenalltag und bietet verschiedene Bewegungsabläufe, den Umgang mit Geräten und Materialien
- Rhythmik kann durch Bewegung im Einklang mit Musik, Rhythmus und den Sinnen vermittelt werden
- sehr viel Bewegung bietet der große Spielplatz mit seinen Spielgeräten und der Wasserbahn

#### **Bildermappe**

- Ihr Kind benötigt eine Bildermappe mit eigenem Bild darauf, in der Bilder, Kunstwerke und Basteleien gesammelt werden
- am Ende der Kindergartenzeit wird die Bildermappe Ihrem Kind überreicht

#### **Bringen und Abholen**

- die Randbetreuungszeit beginnt ab 7.30 Uhr
- Kommenszeit ist von 8.00 bis 8.30 Uhr
- ab 9.00 Uhr findet ein Morgenkreis statt, bei dem wir „keine“ Störungen haben möchten



- sollte Ihr Kind später in den Kindergarten kommen, dann informieren Sie uns bitte
- Abholzeit ist um 13 Uhr bzw. in der Randbetreuungszeit um 13.30 Uhr oder spätestens 14 Uhr
- sollten Sie verhindert sein, teilen Sie uns dieses rechtzeitig bzw. umgehend mit und informieren uns, wenn Ihr Kind von anderen Personen abgeholt oder mitgenommen werden soll
- Abholberechtigte müssen schriftlich in den Betreuungsunterlagen vermerkt sein
- bitte informieren Sie uns, wenn Ihr Kind den Kindergarten nicht besuchen sollte z.B. wegen Krankheit oder Urlaub

### C

#### **Chaos im Kindergarten**

- manchmal herrscht ein großes Chaos im Kindergarten z.B. beim Aufräumen
- klare Regeln müssen eingehalten werden, auch wenn es einigen Kindern schwerfällt

### D

#### **Datenschutz**

- alle Angaben der Eltern und die pädagogische Arbeit am einzelnen Kind werden vertraulich behandelt
- Informationen werden nicht ohne schriftliche Zustimmung der Eltern an Dritte weitergegeben (eine Schweigepflichtsentbindung muss schriftlich vorliegen)
- das Personal, Praktikanten und auch die Elternvertreter müssen vor Beginn ihrer Tätigkeit im Kindergarten eine Schweigepflichtserklärung unterschreiben

#### **Digitaler Bilderrahmen**

- Fotos Ihres Kindes dürfen nur gemacht werden, wenn dieses in den Betreuungsunterlagen schriftlich vermerkt wurde
- im digitalen Bilderrahmen im Flur werden aktuelle Fotos vom Gruppengeschehen, Aktionen und Veranstaltungen zum Projektthema gezeigt und nach Abschluss des Projektes auf eine CD zum Ausleihen für die Eltern gebrannt

### E

#### **Elternarbeit**

- 1x im Jahr findet ein Wahlelternabend statt
- 2x im Jahr bieten wir den Eltern Elternsprechnachmittage an, bei dem wir mit Ihnen ein Gespräch über den Entwicklungsstand Ihres Kindes führen möchten
- es finden sogenannte Tür- und Angelgespräche statt, sowie Gespräche nach Terminvereinbarung
- Eltern – Kind – Aktionen / gemeinsame Feste und Veranstaltungen
- Informationsmaterial und Ausstellungen im Kindergarten



### **Elternbeirat**

- zu Beginn des Kindergartenjahres (ab 01. August) werden am Wahlelternabend zwei Elternvertreter durch die Eltern gewählt
- die beiden Elternvertreter bilden den Elternbeirat des Kindergartens und sind berechtigt an dem Stadtelternrat, sowie bei Elternvertretergesprächen mit der Leitung und Stellvertretung teilzunehmen und mitzuwirken
- der Elternbeirat plant und hilft bei Veranstaltungen, vermittelt zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal
- die Elternvertreter sind nicht aufsichts – und weisungsbefugt, ihre Funktion ist ausschließlich beratend

### **Entwicklung**

- ist das Ergebnis von Neugier, spontaner Tätigkeit, Lernfreude, Selbstorganisation und Selbstgestaltung
- wir unterstützen das Kind dabei, damit es langsam in eine Rolle hineinwachsen kann
- wir bieten intensive Kleingruppenarbeit für alle Altersgruppen und eine individuelle Arbeit mit Projekten an

### **Essen und Trinken**

- von 8.15 bis 9 Uhr bieten wir ein gleitendes Frühstück in der Küche und Speiseraum an, welches von einer päd. Fachkraft begleitet wird
- bitte geben Sie Ihrem Kind ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück in einer Brotdose mit, keine Süßigkeiten wie z.B. Schokoladenbrötchen, Kindermilchschnitten ....
- wenn die Kinder satt sind oder nicht essen möchten, zwingen wir kein Kind dazu aufzuessen
- Getränke wie Milch, Wasser mit und ohne Kohlensäure werden während der ganzen Kindergartenöffnungszeit zur Verfügung gestellt
- von 12 bis 13 Uhr bieten wir ein Mittagessen mit Obsttheke in der Küche und Speiseraum an, das Essen muss zusätzlich mit einem Essensbeitrag im Monat gezahlt werden, ein päd. Fachkraft begleitet das Mittagessen
- fürs Mittagessen ist eine schriftliche An – bzw. Abmeldung erforderlich

### **E**

#### **Ferien – und Schließungstage / Studientage**

- der Kindergarten ist vier Tage vor Ostern, drei Wochen in den Sommerferien, während der Weihnachtsferien und an Brückentagen geschlossen
- eine Terminliste der Ferien – und Schließungstage, Studientage, Veranstaltungen und Feste erhalten Sie zweimal im Jahr
- zur Fort – und Weiterbildung stehen dem ganzen Kindergartenteam 4 Studientage im Jahr zu



### ***Freispiel***

- im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit der freien Wahl von Spielpartnern, Spielorten, Spielmaterial und Spielinhalten
- im Freispiel werden die Kinder angeregt selbständig zu entscheiden, Kontakt aufzunehmen, ein eigenes Spiel, Tätigkeiten zu organisieren und Situationen selbständig zu bewältigen
- uns bietet das Freispiel die Möglichkeit einzelne Kinder oder die Gruppe zu beobachten
- Beobachtungen bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns

### ***Fortbildungen***

- wir päd. Fachkräfte möchten uns weiterbilden und haben einen Anspruch auf Fortbildung
- Fortbildung kann von einzelnen päd. Fachkräften durchgeführt werden, aber auch das Kindergartenteam muss sich fortbilden z.B. Erste Hilfe, religionspädagogischer Studientag und Studientage mit bestimmten Themen

### **G**

#### ***Geburtstag***

- am Geburtstag oder an der Geburtstagsfeier steht Ihr Kind im Geburtstagsmorgenkreis im Mittelpunkt
- Ihr Kind erhält eine selbstgestaltete Krone und ein Geschenk aus der Geburtstagskiste
- das Geburtstagskind bringt eine Kleinigkeit zum Verteilen an die anderen Kinder mit z.B. kleine Tüten Gummibären, Traubenzuckerlutscher usw.
- die Kleinigkeit zum Verteilen bitte vorher mit den päd. Fachkräften absprechen
- während des Geburtstagskreises werden Fotos von der Geburtstagsfeier gemacht

#### ***Garten bzw. Spielplatz***

- bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind der Jahreszeit entsprechend eine Buddelhose und Gummistiefel (mit Namen beschriftet) im Kindergarten vorhanden hat
- in den Sommermonaten ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind schon zu Hause mit Sonnencreme eincremen und Ihrem Kind einen Sonnenhut oder eine Sonnenkappe mit in den Kindergarten geben
- bitte achten Sie auf ausreichend vorhandener Wechselwäsche, wenn im Sommer Ihr Kind mit der Wasserbahn auf dem Spielplatz spielt

### **H**

#### ***Hallo! Guten Morgen! Tschüss! Auf Wiedersehen!***

- wir legen viel Wert auf eine Begrüßung und eine Verabschiedung mit dem Medium Sprache

#### ***Hausschuhe***

- die Kinder sollten im Kindergarten Hausschuhe tragen
- kontrollieren Sie bitte, ob die Hausschuhe rutschfest sind, die richtige Größe haben und keine Mängel vorweisen



## I

### **Informationen**

- Informationen finden Sie an der Pinnwand im Eingangsbereich
- an der Projektwand im Flur finden Sie das aktuelle Projektthema, sowie weitere Informationen und Ausstellungen in den Schaukästen
- zusätzlich erhalten Sie schriftlich Informationen z.B. Einladungen, Ausflüge

## J

### **Jahresfeste**

- Rituale und Feste im Jahresverlauf sind Inhalt unserer pädagogischen Arbeit
- über das Kindergartenjahr verteilt gibt es verschiedene Feste und Feiern z.B. Karneval, Sommerfest, Verabschiedung der Vorschulgruppe, Laternenfest, Weihnachtsfeier mit Eltern und Geschwistern, (im Wechsel) mit Adventsstunde mit Großeltern
- als ev. Kindergarten feiern wir im Rahmen der ganzheitlichen Erziehung religiöse Feste z.B. Ernte Dank, Sankt Martin, Nikolaustag, Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten

## K

### **Konzeption**

- die Konzeption richtet sich nach den Vorgaben, die vom Träger, dem ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land, erhoben wurden und liegt offen zugänglich zur Ansicht im Kindergarten aus
- die Konzeption kann man auch im Internet einsehen

### **Kooperation mit anderen Einrichtungen**

- Kooperationspartner / Institutionen sind: Grundschule, Schulärztin, Jugendamt, Kirchengemeinde, Beratungsstellen, Therapeuten, Musikschule, Gesundheitsamt .....

### **Krankheiten bzw. Unfälle**

- im Kindergarten können keine akut kranken Kinder betreut werden
- sollte Ihr Kind krank sein, melden Sie sich bitte umgehend im Kindergarten
- sollte ein Kind während der Betreuungszeit erkranken, müssen die Eltern oder andere Beauftragte das Kind vom Kindergarten abholen
- alle ansteckenden Krankheiten müssen per Aushang (anonym) im Kindergarten ausgehängt werden
- bei Unfällen während der Betreuung im Kindergarten werden Sie telefonisch informiert, ggf. müssen Sie Ihr Kind abholen und einen Arzt aufsuchen
- bei ärztlichen Untersuchungen nach einem Unfall im Kindergarten benötigen wir Rückmeldung von Ihnen und müssen innerhalb von drei Tagen einen Unfallbericht an die Gemeindeunfallversicherung schicken
- Medikamente dürfen wir den Kindern nicht geben



### **Kündigung**

- eine Kündigung mit einer Kündigungsfrist von sechs Wochen kann nur schriftlich erfolgen

### **L**

#### ***Lachen und Weinen***

- Lachen wollen wir jeden Tag und finden auch immer einen Grund dafür
- Weinen gehört genau wie Lachen in unseren Kindergartenalltag

### **M**

#### ***Morgenkreis***

- der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil und ein wichtiges Ritual im Kindergarten
- hier werden Eindrücke und Erlebnisse, bevorstehende Aktivitäten, Aktionen und Projekte besprochen
- Kreis -, Sing – und Fingerspiele fördern die Konzentration, das Selbstbewusstsein bei Rollenspielen und die Sprache der Kinder
- ebenso darf auch mal gemeckert werden, d.h. Regeln müssen neu aufgestellt oder verändert werden
- ein Morgenkreis kann sich auch in einen Geburtstagskreis oder Verabschiedungskreis verwandeln

### **N**

#### ***Nein***

- „Nein“ das ist ein beliebtes Wort der Kinder und gehört zum Kindergartenalltag dazu
- die Kinder müssen aber auch lernen mit einem „Nein“ umzugehen, denn lauter „Jas“ wären auch nicht schön

### **O**

#### ***Ordnung im Kindergarten***

- Informationszettel für Wechselwäsche und Pflegemittel finden Sie in den blauen Taschen über der Garderobenablage im Flur (bitte mitnehmen!)
- wir legen großen Wert auf die Ordnung am Garderobenplatz der Kinder
- jedes Kind hat an der Garderobe oben ein Ablagefach z.B. für eine Mütze .....
- eine Brottasche inklusiv der Brotdose wird zusammen mit der Jacke an den Garderobenhaken gehängt
- die Hausschuhe gehören auf die Bankleiste unterm Sitz und die Straßenschuhe darunter auf den Boden
- jedes Kind hat ein Eigentumsfach, wo es persönliche oder gebastelte Sachen aufbewahren kann
- die Buddelhosen und Gummistiefel haben einen festen Platz
- nicht aufgeräumte oder gekennzeichnete Gegenstände kommen in die Fundkiste



### ***Öffnungszeiten***

- die Kinder können nur in den von Ihnen vertraglich festgelegten Betreuungszeiten im Kindergarten betreut werden
- die Öffnungszeit der Randbetreuungszeit ist ab 7.30 Uhr (nicht vorher!) und bis 14 Uhr (nicht später!)

### **P**

#### ***Pädagogischer Auftrag***

- unser pädagogischer Auftrag ist familienergänzend die Entwicklung des Kindes zu fördern und zu unterstützen
- Grundelemente für die Persönlichkeits – und Selbständigkeitsentwicklung zu legen
- Halt, Orientierung, Zuneigung und Vertrauen den Kindern zu vermitteln
- eine engagierte, liebevolle und geborgene Atmosphäre zu bieten
- das kindliche Lernen mit individuellen Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten durch das soziale Gruppenleben zu fördern

#### ***Projektarbeit***

- während des Kindergartenjahres begleiten uns verschiedene Projekte zu bestimmten Themen, die uns die Kinder signalisieren oder der Jahreszeit entsprechen
- Projektarbeit fördert die Kinder durch gezielte Kleingruppenarbeit aller Altersstufen
- zum aktuellen Projekt werden gezielte Angebote durchgeführt und Ergebnisse der Projektarbeit an unserer Projektwand im Flur ausgestellt

### **Q**

#### ***Quatsch***

- Quatsch muss auch mal sein!

### **R**

#### ***Rauchfreie Zone***

- auf dem gesamten Kindergartengelände innerhalb und außerhalb, sowie auf dem Spielplatz gilt „absolutes Rauchverbot“

#### ***Regeln und Rituale***

- Regeln und Rituale sind für Kinder notwendig und geben Orientierung im Tagesablauf
- feste Rituale prägen das Gruppengeschehen
- Regeln und Rituale werden besprochen und wir legen Wert auf deren Einhaltung

#### ***Religionspädagogik***

- Religionspädagogik ist ein wichtiger Bestandteil unserer sozialpädagogischen Arbeit
- als zugehöriger Kindergarten der ev.-luth. Kirchengemeinde Bördedörfer Barsinghausen (der Thomaskirche in Hohenbostel) sehen wir uns als Teil der christlichen Gemeinschaft
- Kinder mit und ohne Religionszugehörigkeit werden im Kindergarten aufgenommen und wir leben miteinander, wir teilen, nehmen Rücksicht aufeinander, trösten und helfen uns gegenseitig



- wir feiern religiöse Feste und Gottesdienste
- biblische Geschichten, Lieder und Gebete werden vermittelt
- unsere Kirchengemeinde übernimmt aus ihrem diakonischen Auftrag heraus, mit uns gemeinsam, die Verantwortung für die christliche Erziehung

## S

### **Sauberkeitserziehung**

- der Schritt vom Kind, das Windeln braucht, zum Kind, das selbständig die Toilette benutzen kann, ist sehr wichtig in der Entwicklung des Kleinkindes
- die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern ist von entscheidender Wichtigkeit
- wir möchten das Kind im Kindergarten durch das Toilettentraining spielerisch und behutsam an den Umgang mit der Toilette gewöhnen
- für Pflegemittel und Windeln bzw. Pamperstrainer müssen Sie als Eltern selber sorgen
- jedes Kind hat im Kindergarten im Waschraumbereich einen eigenen Wechselwäschebeutel für evtl. Notfälle, zusätzlich haben die Wickelkinder einen Windelbehälter am Wickeltisch
- wenn Sie einen Infozettel zum Nachfüllen von Wechselwäsche erhalten, dann bitte sofort nachfüllen
- sollte Ihr Kind keine benötigten Kleidungsstücke mehr in dem Wechselwäschebeutel haben, rufen wir Sie an, ggf. müssen Sie vorbeikommen und neue Kleidungsstücke mitbringen

### **Spielzeug**

- im Kindergarten haben wir verschiedene Spielmaterialien für alle Altersstufen und Interessensgebiete der Kinder
- es ist nicht erwünscht Spielsachen von zu Hause mitzubringen, außer wir machen einen Spielzeugtag (mit Aushang am Wochenplan)
- Ausnahmen werden nur bei den zweijährigen Kindern zu Beginn ihrer Kindergartenzeit gemacht (mit dem sogenannten Trösterchen)

### **Sprache und Sprachförderung**

- ein großer Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Spracherziehung und Sprachförderung
- die Sprache wird zum wichtigen Ausdrucksmittel im täglichen Miteinander
- durch Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Rollenspiele und Bilderbuchbetrachtungen gehen wir gezielt darauf ein
- zusätzlich findet eine Sprachstandserhebung das letzte Jahr vor der Schule statt

## T

### **Team des Kindergartens**

- das Kindergartenteam besteht aus zwei staatlich geprüften und anerkannten Erzieherinnen und einer staatlich geprüften und anerkannten Heilerziehungspflegerin.
- Leiterin ist Anke Verwold, Stellvertreterin ist Susanne Röhrkaste-Köhler und Sharline Besser.



### ***Träger des Kindergartens***

- Träger des Kindergartens ist der ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land
- verwaltet wird der Kindergarten vom Kirchenkreisamt Ronnenberg

### **U**

#### ***Utensilien für den ersten Kindertag***

- Kindertagentasche mit Brotdose und Frühstück
- Hausschuhe, Gummistiefel und Buddelhose
- Wechselwäsche, evtl. Pflegemittel und Windeln
- Bildermappe mit Fotos von Ihrem Kind
- sieben kleine Fotos von Ihrem Kind
- ärztliche Bescheinigung (Masernbescheinigung)
- evtl. Schreiben über Kostenübernahme der Stadt Barsinghausen
- evtl. BUT- Berechtigung (gelber Zettel)

### **V**

#### ***Vorschule***

- das letzte Jahr vor der Schule bilden die Vorschulkinder eine Gruppe und geben sich einen Namen, diese wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet
- die päd. Fachkraft trifft sich 1x in der Woche mit den Vorschulkindern und bereitet diese für die Schule vor z.B. mit Arbeitsblättern, evtl. Hausaufgaben ....
- die Vorschulgruppe ist eigenverantwortlich für die Kindergartenschule (ihrem alleinigen Rückzugsort in der Gruppe)

### **W**

#### ***Waldtage***

- Waldtage finden individuell statt
- Sie erhalten vorher schriftliche Informationen

#### ***Wochenplan***

- ein aktueller Wochenplan hängt neben der Gruppenraumtür aus
- hier finden Sie von der Woche die Angebote und den Speiseplan vom Mittagessen

### **X**

#### ***Xylophon***

- heißt ein Musikinstrument in unserem Kindergarten



### Y

#### ***Yes or Ja? No oder Nein?***

- hier geht es nicht um die englische Sprache, sondern um Zweisprachigkeit
- wir erkennen und achten die Muttersprache eines jeden Kindes an
- Sprache ist und bedeutet Herkunft, Kultur und Identität und gibt Halt, Sicherheit und Geborgenheit
- jedoch muss das Kind lernen im Kindergarten deutsch zu sprechen und es ist keine Hilfe für das Kind, wenn die Eltern die deutsche Sprache im Kindergarten nicht akzeptieren oder ignorieren

### Z

#### ***Zusatzangebot***

- musische Frühförderung bietet Thekla Aissen von der Integrativen Kunst – und Musikschule Deister 1x wöchentlich (außer in den Niedersächsischen Schulferien) im Kindergarten an
- die Musikschule muss zusätzlich gezahlt werden

#### **Zum Schluss noch Fragen?**

..... dann sprechen Sie uns an!

### 5.3. Angebote nach der Aufnahme des Kindes

Die Eltern vertrauen uns das Wertvollste an, das sie haben, ihr Kind! Wir fühlen uns verantwortlich, die Kindergartenzeit gemeinsam mit dem Kind zu verbringen, sein Leben und seine Entwicklung liebevoll zu begleiten und zu unterstützen.

Dazu brauchen wir die Eltern! Niemand kennt sein Kind mit all seinen Stärken und Schwächen so gut, wie sie! Als Eltern haben sie das Recht, umfangreich über unsere Arbeit mit ihrem Kind informiert zu werden!

Wir möchten, dass die Eltern informiert sind über das, was wir tun, und aus welchen Gründen wir etwas tun oder nicht, denn der Kindergarten ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung.



Wir bieten den Eltern:

- 1x im Jahr einen Elternabend mit der Wahl der Elternvertreter
- 2x im Jahr Elternsprechtage, Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes oder nach Vereinbarung
- Tür- und Angelgespräche
- 1x im Jahr eine Verabschiedung der Vorschulkinder
- 1x im Jahr ein Laternenfest mit Umzug
- alle 2 Jahre eine Weihnachtsfeier mit den Eltern und Geschwistern (im Wechsel dazu)
- alle 2 Jahre eine Adventsstunde mit den Großeltern im Kindergarten
- Elterninformationen und Einladungen zu Veranstaltungen
- 2x im Jahr eine Terminliste
- bei Bedarf Mithilfe im Kindergarten
- Mitgestaltung von Festen und Veranstaltungen
- gelegentlich Elternmeinungsumfragen und Buchausstellungen
- Broschüren und Veranstaltungshinweise außerhalb des Kindergartens

#### 5.4. Beschwerdemanagement / Beschwerdeverfahren der Eltern

Wenn die Eltern Fragen, Anregungen oder Kritik haben, dann sprechen sie uns päd. Fachkräfte an, denn nur im offenen Gespräch miteinander können Dinge geklärt werden. Auch die gewählten Elternvertreter sind für die Eltern als Ansprechpartner für ihre Beschwerden und Wünsche da. Gemeinsam versuchen wir Lösungen zu finden.

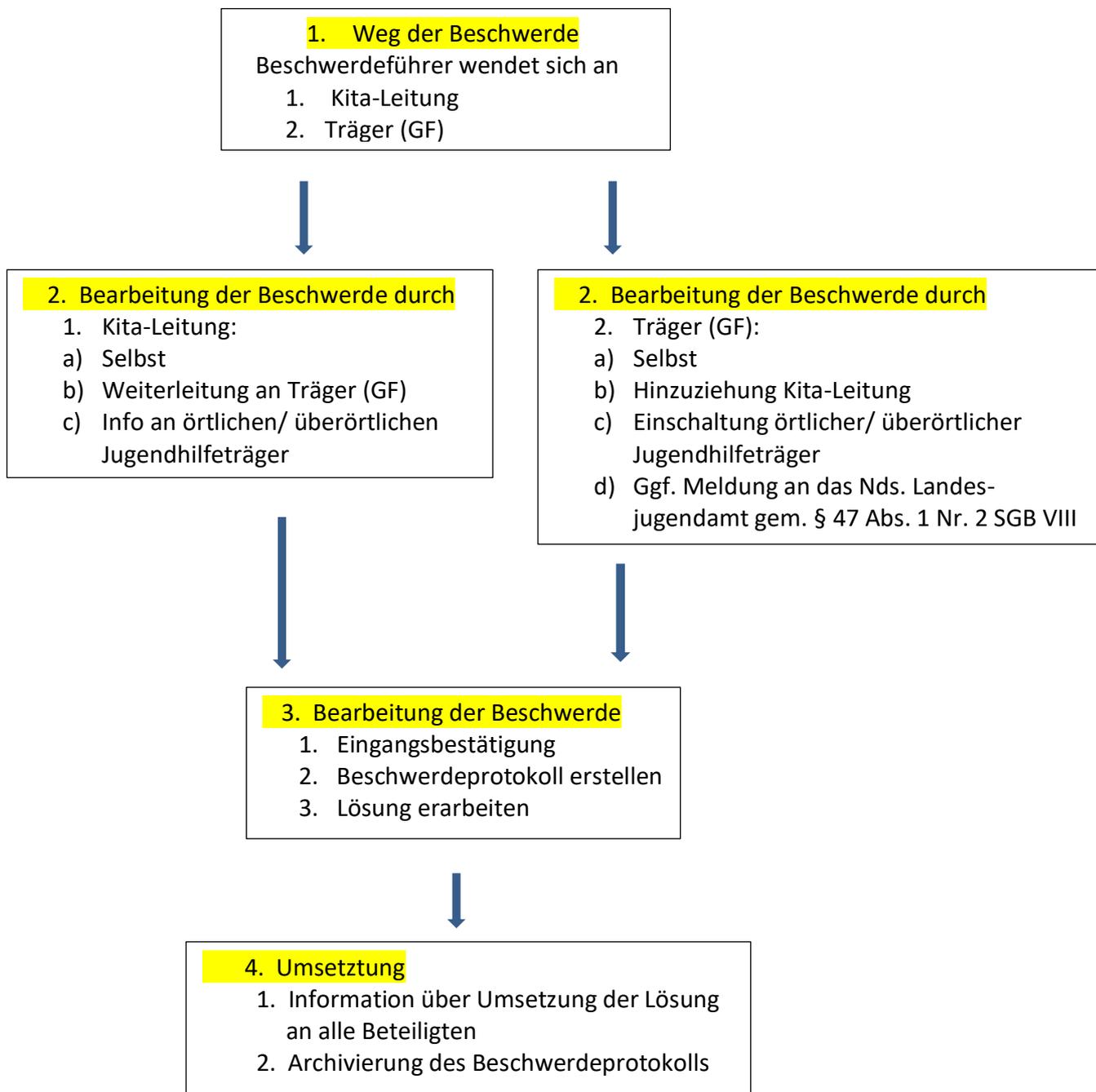
Gegenseitiges Vertrauen ist die Grundlage für eine wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern und trägt zur Verbesserung, sowie der Weiterentwicklung im Rahmen der Qualitätsentwicklung bei.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, die Zufriedenheit aller Beteiligten herzustellen. Gespräche und Beschwerden werden in einer Gesprächsnotiz dokumentiert.

Das Beschwerdemanagements wurde im ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land entwickelt und gilt für alle Einrichtungen.



## Standard- Beschwerdemanagement





### 5.5. Elternvertreter / Beirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres (ab 01. August) werden am Wahlelternabend zwei Elternvertreter durch die Eltern für ein Jahr gewählt. Die beiden Elternvertreter bilden den Elternbeirat des Kindergartens und sind berechtigt an dem Stadtelternrat der Stadt Barsinghausen, sowie bei Elternvertretergesprächen im laufenden Kindergartenjahr mit der Leitung und der Stellvertretung teilzunehmen und mitzuwirken. Der Elternbeirat plant und hilft bei Veranstaltungen, vermittelt zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Die Elternvertreter sind nicht aufsichts- und weisungsbefugt, ihre Funktion ist ausschließlich beratend und sie unterliegen der Schweigepflicht. Der Elternbeirat unseres Kindergartens und das Kindergartenteam sind bemüht, in ständigem Informationsaustausch zu stehen und gut zusammen zu arbeiten.

## 6. Teamarbeit

Das Kindergartenteam besteht aus zwei staatlich geprüften und anerkannten ErzieherInnen und einer staatlich geprüften und anerkannten Heilerziehungspflegerin unterschiedlichen Alters und Berufserfahrungen. Unser Team zeichnet sich durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Flexibilität, Wertschätzung, Engagement, gemeinsame Kommunikation und Kritikfähigkeit aus. Je nach Talent, Begabung und Interesse bringt sich jede päd. Fachkraft (nach Absprache im Team) mit eigener Schwerpunktarbeit in die pädagogische Arbeit ein. Ebenso gibt es auch Aufgabenbereiche oder Schwerpunkte, die jeder von uns eigenständig im Kindergartenalltag gestaltet.

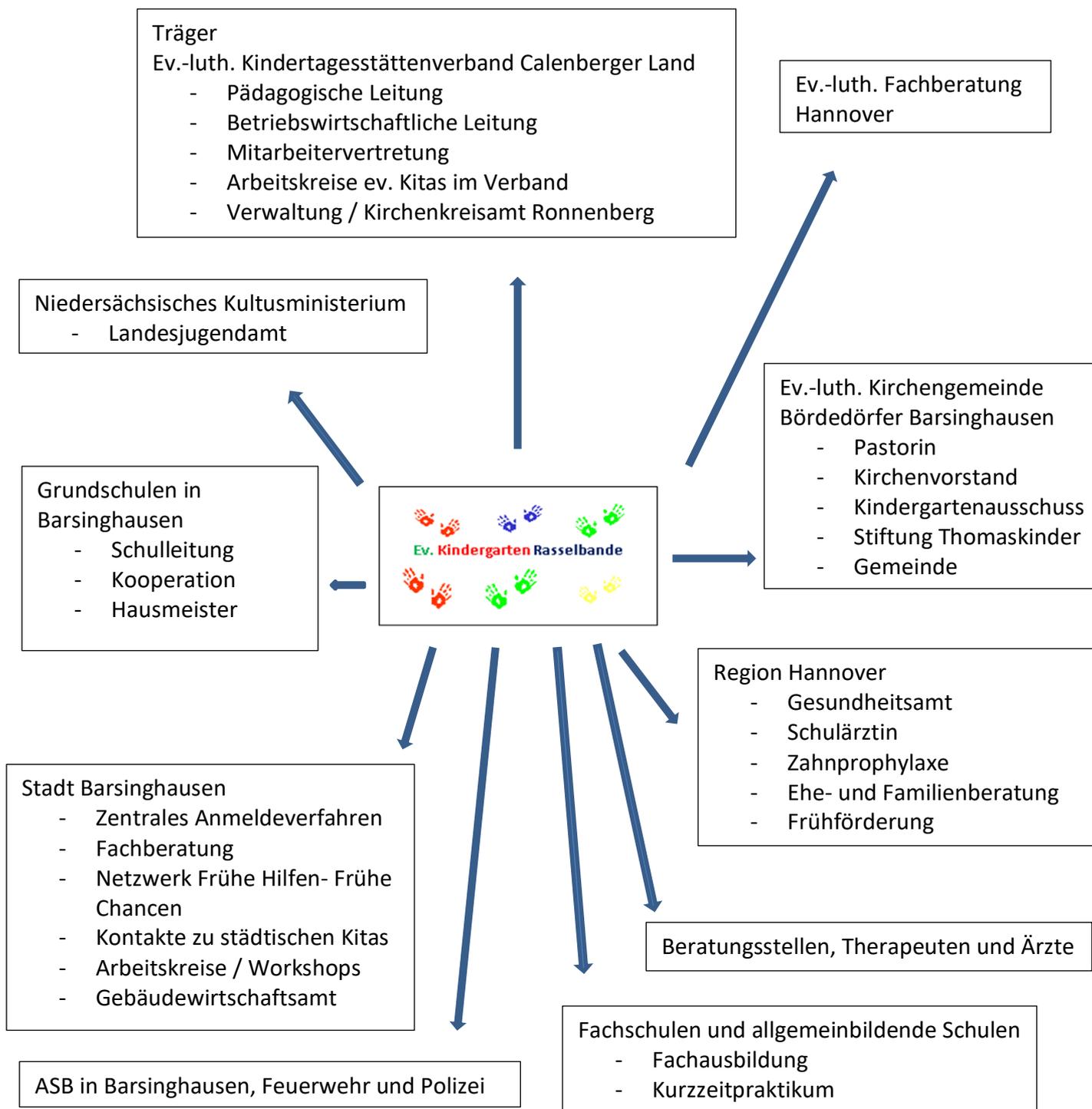
Das Team besteht aus Leitung, Stellvertretung und päd. Fachkraft. Jeder von uns hat Vorbereitungszeit zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Gruppenarbeit (in unterschiedlicher, wöchentlicher Stundenanzahl) und zusätzlich hat die Leitung 5 Leitungsstunden in der Woche. Gemeinsam haben wir alle 14 Tage eine Teambesprechung, wo Verantwortlichkeiten, die Gruppenarbeit, Veranstaltungen, Fallbesprechungen, Fort- und Weiterbildungen, Reflexionen..... etc. besprochen werden.

Im Jahr stehen uns 4 Studientage fürs Team zur Verfügung z.B. für die Jahresplanung, Konzeptionsweiterentwicklung, Qualitätsentwicklung der Einrichtung, alle 2 Jahre eine Erste Hilfe Fortbildung, bestimmte Themen und Fachtage... etc..

Zum Qualitätsmanagement vom ev.-luth. Kindertagesstättenverband Calenberger Land gehören die Leitungstagungen, die Stellvertretungstreffen, Klausurtagung und religionspädagogische Fachtagungen.



## 7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen





## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten Rasselbande steht als Einrichtung in der Öffentlichkeit. Wir möchten den Stellenwert der Elementarpädagogik hervorheben, den Bildungsauftrag verdeutlichen, die Eltern und besonders die Kinder auf ihrem Bildungsweg begleiten. Um eine Transparenz unserer pädagogischen Arbeit allgemein zugänglich zu machen, nutzen wir:

- die Konzeption im Internet und zur offenen Ansicht im Kindergarten
- Flyer
- Vorstellung der Mitarbeiter und Praktikanten
- Anleitung und Betreuung von Praktikanten
- Fotodokumentationen für die Kinder und Eltern (digitaler Bilderrahmen / CD- Rom)
- Informations- und Projektwand mit Schaukästen
- Aushänge an der Pinnwand, Informationen, Einladungen
- Elternbriefe, Elterngespräche, Elternsprechtage, Elternabende
- Feste und Veranstaltungen (Sommerfest, Laternenfest, Adventsstunde mit Großeltern, Weihnachtsfeiern mit Eltern und Geschwistern, Gottesdienste und Veranstaltungen in der Kirchengemeinde)
- Ausstellungen z.B. Bücher
- Veröffentlichungen im Gemeindebrief oder Presse
- Kontaktaufbau bei Besuchern des Spielplatzes, interessierten Eltern
- Besucherkinder (sofern die Anzahl der Betreuungskinder laut Betriebserlaubnis nicht überschritten wird)
- Besuch der Feuerwehr, Polizei ...
- Kooperation mit anderen Einrichtungen

Bei Veranstaltungen auf dem Gelände des Kindergartens weisen wir schon in der Einladung und zu Beginn eines Festes mit dem Text hin:

***Wir möchten darauf hinweisen, dass in öffentlichen Gebäuden und auch auf dem gesamten Kindergartengelände inkl. Spielplatz ein Rauchverbot besteht!***

***Das Fotografieren beim Fest möchten wir nicht verbieten. Laut dem Datenschutz hat jeder das Recht am eigenen Bild. Die Zustimmung oder Duldung zu einer Aufnahme rechtfertigt nicht automatisch die Verbreitung oder Veröffentlichung im Internet oder anderen sozialen Netzwerken. Nur auf diese Weise ist gewährleistet, dass Risiken minimiert und Haftungsgefahren ausgeschlossen werden. Schriftliches Einverständnis für die Kindergartenkinder liegt vor und alle Gäste bitten wir um die Duldung von Fotos im „berechtigten Interesse“ am Fest.***



## 9. Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (BuKiSchG)

Grundlage für die Umsetzung ist die Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages § 8a Abs. 4 SGB VIII sowie zur Sicherstellung des Tätigkeitsausschusses einschlägig vorbestrafter Personen gem. § 72a SGB VIII vom 01.01.2014 zwischen den freien Trägern und der Region Hannover.

In dieser Rahmenvereinbarung ist in § 1- § 14 die Umsetzung des Verfahrens mit folgendem Inhalt vereinbart:

- § 1 Allgemeiner Schutzauftrag
- § 2 Umsetzung der Vereinbarung
- § 3 Handlungsschritte
- § 4 Beteiligung einer insoweit erfahrenen Fachkraft an der Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- § 5 Inhalt und Umfang der Mitteilung an das zuständige Jugendamt
- § 6 Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und des Kindes oder der / des Jugendlichen
- § 7 Dokumentation
- § 8 Datenschutz
- § 9 Qualitätssicherung
- § 10 Gemeinsame Auswertung
- § 11 Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen nach § 7a SGB VIII
- § 12 Beitritt / Widerruf
- § 13 Schlichtung
- § 14 In-Kraft-Treten

Die bestehenden Qualitätsmerkmale zur Sicherung der Kinderrechte zu ihrem Schutz vor Gewalt werden angewandt, überprüft und im Team fachlich ausgetauscht und reflektiert. Zusätzlich werden die verschiedenen Institutionen wie die pädagogische Leitung vom Verband, Beratungsstellen, Jugendamt, Ärzte, Frühförderung... etc. eingeschaltet.

### 9.1. Handlungsschritte bei Kindeswohlgefährdung

Wir sind sensibilisiert bei dem Schutzauftrag § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung. Zum Wohle des Kindes ist es unsere Aufgabe, das Kind zu beobachten, alles zu dokumentieren, die Sorgeberechtigten zu beraten und zu unterstützen. Aber auch wir als Team benötigen Beratung durch erfahrene Fachkräfte für Kindeswohlgefährdung.



### 1. Beobachtung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

- Dokumentation der Beobachtungen (Verhaltensauffälligkeiten, Äußerungen des Kindes, sonstige Informationen)



### 2. Kollegialer Austausch im Team der Kita

- Austausch und Gefährdungseinschätzung mit Kollegen und Leitung
  - a) vermutlich keine Gefährdung: weiter beobachten und evtl. Elterngespräch
  - b) Anzeichen für Gefährdung oder Unklarheit
- Dokumentation des Austausches



### 3. Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft

- Abschätzen des Gefährdungsrisikos, Planung weiterer Schritte
  - a) vermutlich keine Gefährdung: weiter beobachten, evtl. Elterngespräch
  - b) Anzeichen für Gefährdung oder Unklarheit
- Dokumentation der Ergebnisse



### 4. Gespräch mit Sorgeberechtigten

- Ziel: Abwendung des Gefährdungsrisikos, Hinwirken auf die Inanspruchnahme von unterstützenden Maßnahmen oder Jugendhilfeleistungen
- Dokumentation der Ergebnisse
- Eltern sind bereit und in der Lage, Hilfen anzunehmen
- Hilfen reichen nicht aus bzw. Eltern nicht bereit oder in der Lage, Hilfen anzunehmen



### Vereinbarte Maßnahmen zur Verringerung des Gefährdungsrisikos

- Inanspruchnahme von Hilfen, Beratungsgespräche, Vereinbarungen, Absprache
- Dokumentation des weiteren Verlaufs
- Regelmäßige Überprüfung der Gefährdungseinschätzung anhand zuvor festgelegter Indikatoren



### Mitteilungen an das zuständige Jugendamt

- mit dem vorgesehenen Mitteilungsbogen
- Bestätigung durch das Jugendamt



### Rückmeldung durch das Jugendamt über den weiteren Verlauf des Falles



## 9.2. Gender

Was bedeutet Gender? „Gender“ bedeutet das soziale Geschlecht, das bewusste Wahrnehmen der Geschlechter, der Identitätsbildung und der Identitätsfindung. Daneben findet sich die Verpflichtung zur Umsetzung und Beachtung von Gleichstellung im Sinne des „Gender Mainstreaming“ auch in Bundesgesetzen.

[§ 9 SGB VIII Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtung der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten,
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen,
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.]

[Text aus: Sozialgesetzbuch (§ 9 SGB VIII) Aches Buch Kinder – und Jugendhilfe]

Jedes Kind muss seine eigene Geschlechtsidentität entwickeln können. Ihre Erfahrungsmöglichkeiten dürfen nicht durch stereotype Sichtweisen und Vorurteilen geprägt werden.

Wir als Team fördern bei uns im Kindergarten einen reflektierten und vorurteilsfreien Umgang, eine Geschlechtergerechtigkeit. Dieses wird bei der Raumgestaltung und bei der Auswahl des Spielmaterials berücksichtigt, z.B. in der Puppenecke haben wir geschlechtsorientierte Puppen, ein Schmink- und Frisierbereich und ein Rasiergerät; Werkmaterialien; an Sandspielzeug haben wir Kuchenförmchen sowie Maurerkellen .....etc..

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, dass jedes Kind gleichberechtigt seine Rolle in unserer Gemeinschaft findet, sich ausleben und seine Interessen weiterentwickeln kann.



### 9.3. Partizipation

[Partizipation (Beteiligung, Mitbestimmung und Mitentscheidung) stellt ein Beteiligungsrecht auf der Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention dar und ist darüber hinaus u.a. im Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII, § 8) gesetzlich verankert. Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und bilden sich, indem sie selbst tätig werden. Bildung kann also ohne Beteiligung nicht funktionieren. Deshalb ist die Partizipation von Kindern der Schlüssel zur Bildung und Demokratie und stellt ein Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten dar.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“  
(R. Schröder 1995, S.14)]

[Text aus: „Das Kind im Mittelpunkt“ S. 24]

Partizipation heißt für uns, die Kinder ernst zu nehmen und sie an Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

- Entscheidung, mit wem, wo, was, wie sie spielen wollen
- Mitbestimmung von Sing-, Kreis- und Fingerspielangeboten im Morgenkreis
- Überschreitungen und Absprachen von Regeln im Morgenkreis z.B. Meckerbox
- Entscheidungen- und Abstimmungen, wer in welchen Spielbereichen mit Ampelregelung und begrenzter Kinderanzahl (Flur und Bewegungsraum) spielen darf
- Mitentscheidung bei Anschaffungen von Spielzeug und Material z.B. beim Besuch von Spielzeugvertretern
- Entscheidung bei Konflikten und deren Lösungen, Kompromisse eingehen
- Entscheidung und Mitbestimmung bei Angeboten z.B. bei Kreativangeboten, ob sie oder was sie und mit welchen Materialien basteln möchten
- Entscheidung der Mithilfe, Verantwortung zu übernehmen
- Entscheidung eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern
- Entscheidung ihre Meinung zu revidieren, um Rat zu fragen, sich Hilfe zu holen oder einzufordern .....etc..

Die Kinder lernen Verantwortung zu tragen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, Entscheidungsprozesse mitzubestimmen und zu akzeptieren oder auszuhalten. Partizipation ist Sprachförderung und endet dort, wo das körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.



## 10. Qualitätssicherung

[Der Träger der Kindertagesstätten ist verantwortlich für

- die qualifizierte Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte,
- gutes Personalmanagement und Strukturqualität,
- eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung und- sicherung,
- die kindgerechten räumlichen Ausstattungsmerkmale.

Eine gute Qualifikation bzw. Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht- neben optimalen Gestaltungen der Bildungs- und Erziehungsprozessen- eine familienergänzende Erziehungspartnerschaft.]

[Text aus: „Das Kind im Mittelpunkt“ S. 28]

[Die Qualitätssicherung dient der Herstellung von Transparenz der pädagogischen Arbeit nach Innen und Außen und ermöglicht es festzustellen, wieweit die Ziele erreicht wurden. Die Fachkräfte überprüfen die von ihnen entwickelten Qualitätsziele, indem sie die zuvor festgelegten Merkmale erfassen, werten und im Rahmen der pädagogischen Arbeit weiterentwickeln.

Die Qualitätsentwicklung der eigenen pädagogischen Arbeit wird als Aufgabe der Fachkräfte verstanden. Darüber hinaus können auch Träger mit geeigneten Verfahren die Qualität ihrer Aufgabenwahrnehmung erfassen und weiterentwickeln.]

[Text aus: Niedersächsischer Orientierungsplan S. 49]

Die Qualitätssicherung findet durch das Qualitätsmanagement im Team statt.

Dazu gehört:

- ein intensiver Austausch und die Reflexion der eigenen Arbeit
- vier Studientage im Jahr für Fort- und Weiterbildungen des gesamten Teams
- regelmäßige Fort- und Weiterbildung der einzelnen Fachkräfte
- fachlicher Austausch auf Verbandsebene mit insgesamt 17 ev. Kindertagesstätten
  - a) Leitungstagung 1x im Monat
  - b) Stellvertretungstreffen ¼ jährlich
  - c) Treffen von päd. Fachkräften ¼ jährlich
  - d) Klausurtagung mit Leitung 1-2x im Jahr
  - e) religionspädagogische Fachtagung
- Austausch und Kooperation mit der Fachberatung und anderen Institutionen
- Vorbereitungszeit für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Gruppenarbeit, Feste und Veranstaltungen, Teambesprechung, kollegiale Beratung, Dokumentationen, Elterngespräche...
- 14 tägige Teambesprechung
- offene Haltung für Kritik- und Beschwerdegespräche
- Meinungsumfragen bei den Eltern
- Sprachstandfeststellung im letzten Kita- Jahr



- Wechselnde Spiel- und Lernbereiche in den Räumen
- Weiterentwicklung unserer Beobachtungsbögen und 2x im Jahr Elternsprechtage
- Kooperation mit der Grundschule
- Zusammenarbeit mit der Musikschule
- Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Eine große Bedeutung hat die Qualitätsfeststellung und Evaluation (Beurteilung) der eigenen Erziehungs- und Bildungsarbeit. Wir befinden uns im ständigen Prozess der Qualitätsentwicklung und Umsetzung im Kindergartenalltag.

## 11. Schlusswort

[Ja, wir Kleinen ....

Wenn auch viele Große meinen, kleine Leute sind nicht wichtig, sind wir Kleinen, ja, wir Kleinen hier wichtig und richtig, denn Jesus sagt es ja: Grad für euch bin ich ja da! Grad für euch bin ich ja da!]

[Liedtext von Rolf Kreuzer aus dem Buch: Wir kleinen Menschenkinder]

Wir sehen den Kindergarten als Spiel-, Lern- und Entwicklungslebensraum an, wir lieben es mit Kindern zu arbeiten. Durch den Verband als Träger verbindet uns ein erkennbares evangelisches Profil. Diese Konzeptionserstellung ist ein weiterer Entwicklungsprozess und wir wissen, dass noch viele Prozesse folgen werden. Im November 2019 wurde die Konzeption vom Kindergarten team erarbeitet und wird fortlaufend überprüft, weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Literaturnachweise / Broschüren:

- Niedersächsischer Orientierungsplan
- Das Kind im Mittelpunkt- Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten
- Das Bundeskinderschutzgesetz
- Das Sozialgesetzbuch
- Text: <https://docplayer.org>66086280-Sich-selbst-entdecken-und-sinnlich-erfahren>
- Text: <https://www.Kindergartenpaedagogik.de>bildungsbereiche-erziehungsfelder>
- Buch: Wir kleine Menschenkinder
- Flyer: Integrative Kunst- und Musikschule Deister
- Logo Kirchengemeinde: [www.kg.boerdedoerfer.barsinghausen@evlka.de](http://www.kg.boerdedoerfer.barsinghausen@evlka.de)
- Logo Wilhelm-Busch-Schule: [www.wilhelm-busch-schule.org](http://www.wilhelm-busch-schule.org)



- <https://pixabay.com/de/photos/strichmännchen/>



kostenlos aus

dem Internet



In Ihren Händen halten Sie nun unsere Konzeption. Wir wünschen uns, dass Sie sie von der ersten bis zur letzten Seite durchgelesen haben und vielleicht, dass ein oder andere Mal, wieder in die Hände nehmen und darin lesen.